

Merseburger Tageblatt

Unparteiische Zeitung für (Kreisblatt) Stadt u. Kreis Merseburg

Bezugspreis mit den Wochenblättern „Wald der Dom“ u. „Spottvogel“ durch die Post Mark 2 40 ohne Befragel, durch Boten M. 2.— frei Haus monatlich. Erwerb, wochentäglich nachm. Einzelnummer 15 Pfa. Geschäftsstellen: Hölzerstr. 4 (Hauptstelle) u. Gerthofstr. 38. — Im Falle des Abbruchs (Streik usw.) besteht kein Anspruch auf Lieferung od. Rückvergütung.



Anzeigenpreis für den 8. Sperr. Millimeterraum 7 Pfa. im Vierteljahr (3 wöchentlich) 28 Pfa für Chiffre u. Radweilung 21 Pfa. Aufschlag Familienanzeigen ermäßigt. — Erfüllungsort Merseburg. Anzeigenschluß 10 Uhr vorm. — Für unentgeltliche Zusendungen wird keine Gewähr geleistet. — Postfachkonto Leipzig 16 654. Fernsprecher 100/101.

Nr 28

Dienstag, den 3. Februar 1925

165. Jahrgang

Tageschronik

„Kett Journal“ betont in einem Artikel den Verhandlungswillen Dr. Luthers und fündigt die baldige Unterbreitung deutscher Garantievorschläge an.

Das englische Kabinett wird heute die Frage der interalliierten Schulden erörtern.

Senator Borah hat im amerikanischen Senat die Frage gestellt, ob die italienische Regierung irgendwelche Schritte zur Klärung irgendwelcher Kriegsschulden unternommen habe.

Herriot hat nacheinander den türkischen und den griechischen Botschafter empfangen und mit ihnen über den griechisch-türkischen Streitfall beraten.

Die „Wiener Neue Presse“ veröffentlicht Äußerungen hervorragender amerikanischer Persönlichkeiten, die sich mit großer Schärfe gegen die Fortdauer der Besetzung und gegen die Rede Herriots ausdrücken.

Die Reichsmittel für Ruhrstrafen.

Die Reichsregierung hat sich zu den Vorwürfen, die ihr wegen der Gewährung der Ruhrstrafensummen jetzt mit verstärktem Druck der Linken in der Öffentlichkeit gemacht werden, gestern in einer kurzen amtlichen Mitteilung geäußert. Diese Mitteilung ist sehr formell gehalten und verweist im übrigen auf die Denkschrift über die Ruhrstrafensummen, die dem Reichstage Ende der Woche zugehen soll. In dieser Denkschrift wird die Reichsregierung nicht nur die Höhe der Zahlungen mitteilen, und darlegen, wie weit die Forderungen der Ruhrindustrie nachgewiesen sind, sie wird sich auch über die politische und etatsmäßige Grundlage der Entschädigungen äußern.

Zu der politischen Vorgeschichte muß über die Mitteilung der Reichsregierung hinaus doch bemerkt werden, daß im Herbst 1923 es gerade Vertreter der Sozialdemokraten, des Zentrums und der Demokraten sowohl im Wirtschaftsausschuß für die besetzten Gebiete wie auch im Kabinett und im Reichstage waren, die darauf drängten, daß die Regierung eine Entschädigung für die Ruhrstrafensummen zu suchen.

Der damalige Reichsminister und Außenminister Dr. Stresemann hat auch in einer Rede im Hagen im Herbst 1923 eine Erklärung auf die Verpflichtungen hingewiesen, die die Reichsregierung gegenüber den Vertretern der Ruhrindustrie übernommen habe. In den späteren Verhandlungen über die Fortsetzung der Ruhrverträge wurde dann zunächst regelmäßig von der Reichsregierung der Versuch gemacht, eine Verlängerung der Ruhrverträge zu verhindern.

Auf Drängen der Linken ist aber bei jeder Verhandlung gegenüber den Vertretern der Ruhr wieder nachgegeben worden, stets aber unter der Voraussetzung, daß die von der Ruhrindustrie übernommenen Lasten vom Reiche entlastet würden.

Inzwischen hat dann die Reichsregierung diese Entschädigungen gesucht und ist auch für die Kredite, die an die Ruhrindustrie gegeben waren, eingetreten. Eine öffentliche Behandlung dieser Fragen verbot sich von selbst, solange die Verhandlungen mit der Ruhr in diplomatisch sehr schwierigen Formen geführt werden mußten. Schließlich gesehen ist also der Antrag zu den Ruhrkrediten nicht etwa vom Kabinett Marx oder gar von der jetzigen Reichsregierung, sondern von Vertretern der Linkenpartei zu der Zeit der großen Koalition gegeben. Die ganze Angelegenheit war auch bis in ihre letzten Einzelheiten hinein der sozialistischen Partei seit langer Zeit bekannt und ist zum Gegenstand öffentlicher Erörterungen erst gemacht, als sich insbesondere für die Sozialdemokratie die Notwendigkeit herausstellte, die öffentliche Erörterung der Ruhrverträge zu unterbrechen.

Was man in Frankreich dazu sagt.

Paris, 3. Febr. Die Entschädigung an die Ruhrindustrie erregte in heiligen politischen Kreisen großes Interesse. Die amtlichen Stellen enthalten sich jedoch. Die Blätter veröffentlichen in großer Menge inappetente Urmeinungen. „Journal“ hebt hervor, daß nicht nur Stresemann, sondern auch die deutschen Sozialdemokraten die Verantwortung für die Auszahlung der Entschädigung für die Ruhrindustrien tragen.

Herriots Rede das Signal zur Generaloffensive.

Paris, 2. Febr. In einem Artikel, der Chamberlains Erklärung über die Sicherheit Frankreichs im Falle eines deutsch-französischen Krieges behandelt, stellt der „Nouvel Echo“ fest, daß sich die Politik der radikalen Partei in Paris in großer Weise im mehr oder weniger französischen Politikfeld von der Reparationsfrage abhängig. Chamberlains Erklärung sei der Erfolg der Cammerde Herriots. Herriot titulierte seine Rede als Mahnung an Deutschland. Es kann aber seiner Fälschung unterliegen, daß die Rede von vielen Seiten als Angriffspunkt aufgefaßt wurde. Mindestens hat sie den Anstoß zu einer kritischen Äußerung gegeben, deren Inhalt das neutrale Ausland gebührend beurteilt. Sie ist dazu angetan, die Völker Europas durch das Schreckgespenst eines

deutschen Kriegsdrohung zu beunruhigen. Der gefürchtete „Deubere“ erlesene Alarmartikel über die deutsche Kriegsdrohung entnimmt der Feder eines Parteigängers von Herriot. Die französische Regierung hat für die Verbreitung des Artikels reichlich gesorgt. Die amtliche Agentur Agas gab lange Auszüge an die Presse des In- und Auslandes telegraphisch. In der Botschaft der Kammer verbreitet Herriot selbst über das deutsche Kriegsdrohung sein Artikelmaterial dem noch geheim gehaltenen Generalbericht der Interalliierten Militär-Kommission, der ihm als Berichterstatter des Kriegsbudgets besonders zugänglich gemacht wurde. Deshalb lege man auch diesem Artikel eine solche Bedeutung bei, die weit über das Ziel, für die Entlohnung des französischen Flugzeuges Zustimmung zu machen, hinausgeht. Was Herriot selbst über das deutsche Kriegsdrohung und die deutsche Gefahr in der Luft vorbringt, ergänzt Herriots Märkenerzählungen über die deutsche Kriegsdrohung zu Lande.

Allem Anschein nach sind die Führer der Sozialistischen Partei mit Herriot unter einer Decke und jüdisch-französisch nach einem Kompromiß um die Politik des Abzuges aus dem Reich immer mehr, daß auf sozialistischer Seite alle Hebel in Bewegung gesetzt werden, damit der sozialistische Parteitag in Genèbe am 8. d. Mts. dem Drang der Sozialisten, an der Macht zu bleiben, kein Hindernis in den Weg legt. Von dieser Seite droht Herriot offenbar nichts Ernstliches.

Warnungen an Frankreich.

Wien, 3. Febr. Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht Äußerungen hervorragender amerikanischer Persönlichkeiten, die sich mit großer Schärfe gegen die Fortdauer der Besetzung und gegen die Rede Herriots ausdrücken.

Der frühere Kommandant der amerikanischen Truppen im Rheinland, General Allen, erklärt, daß nach seiner Ansicht Frankreich gegenwärtig keiner Gefahr eines deutschen Angriffes ausgesetzt sei. Die letzte Rede Herriots sei das beste Beispiel, was nur den Einfluß der deutschen Medienpartei verleiht. Es werde Frankreich nicht möglich sein, Deutschland auf unbestimmte Zeit unter seinem Siefel zu halten, nur dann, wenn es der militärischen Unterstützung der anderen Nationen über wäre, was keineswegs gewiß sei, denn Italien und Belgien hätten nicht mehr den gleichen Interessen wie Frankreich. Frankreich wäre besser daran, eine freundschaftliche Verständigung mit Deutschland anzubahnen. Wenn es eine solche nicht erzielen könne, wäre Frankreich allerdings bereit, eine Garantie um Abzug zu fordern, denn ein nicht benötigtes Deutschland wäre für Frankreich wegen seiner größeren Bevölkerung eine Drohung. Wenn Frankreich eine militärische Politik führen wolle, so müßten sich seine Finanzen verhängnisvoll gestalten.

Senator Borah erklärt, er sehe absolut keinen Grund für die Fortdauer der Besetzung der Kölner Zone; er spricht sich weiterhin für die Revision der Schuld Deutschlands am Kriege aus. Es sei klar, daß in Deutschland tiefer moralischer Groll über das flagranteste Unrecht bestehen müsse, das ihm je zugefügt worden sei. Die Besetzung des Westfalen-Bezuges zugestimmt worden sei. Senator Schuyler gibt die Ansicht der Radikalen wieder, unter dem Frankreich verjüde, seine militärischen Ziele zu verbergen, welche die Erreichung der militärischen Demonie bedeuteten.

Englands Politik hinter Chamberlain?

London, 2. Febr. Die scharfe Antwort Chamberlains auf die Rede Dr. Luthers steht in absolutem Widerspruch zu der Aufnahme der Rede des Kanzlers in Presse und Öffentlichkeit. Die amtlichen Stellen wollen keine Aufklärung über die Gründe Chamberlains zu einer so brüskierten Stellungnahme geben. Evident ist man auch dort überrascht. Die Rede ist nicht vorbereitet, sondern aus dem Stegreif gehalten worden. Da er Chamberlain zu vorsichtig ist, um sich von seinem Temperament fortziehen zu lassen, wie beispielsweise Lord Curzon, muß die Rede als die Auffassung der englischen Politik bezeichnet werden.

Brauns Kabinettsbildung gescheitert.

Ein Zentrumsmann im Blick.

Ministerpräsident Braun legte gestern dem Fraktionsvorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Abgeordneten Dr. v. Campe die Frage vor, ob die Fraktion der Deutschen Volkspartei bereit sei, unter seiner Ministerpräsidentenschaft an der Regierung teilzunehmen und ob sie im Falle der Vereinnahmung bereit sei, einem Kabinett der Weimarer Koalition gegenüber eine neutrale Haltung einzunehmen. Campe hat ablehnend geantwortet. Am Abend fand im Landtag eine interfraktionelle Sitzung des Zentrums, der Demokraten, und der Sozialdemokraten statt. Ministerpräsident Braun berichtete über seine Verusche, ein Kabinett zu bilden und erklärte, daß er die Verusche forengeben werde, da er noch nicht alle Möglichkeiten für erschöpft halte. Es ist damit zu rechnen, daß Braun noch einmal mit der Fraktion der Deutschen Volkspartei verhandelt wird. Jedenfalls wird er seinen Auftrag nicht vor Mittwoch oder Donnerstag zurückgeben.

Herriot und Chamberlain.

Kast scheint es, als wenn die Größen der Entente sich wieder einmal zum gemeinsamen Wollen zu einem Generalangriff auf Deutschland. Herriot hat sich als gefolterter und finstiger Schiller Poincarés erwiesen und die Zustimmung der Chamberlains erlangt. Er hat für die Besetzung Kölns eine neue famose Begründung gefunden, indem er sagt, Köln dürfe nicht geräumt werden, wie das der Verfalliger Vertrag bestimme, weil der angelegte Garantiepost für Frankreich nicht zustande gekommen sei. Es gehört schon eine ganze Dosis von Poincaréscher Logik dazu, Köln als das letzte Bollwerk der französischen Sicherheit zu bezeichnen. Wir ziehen die Rede aus Herriots Rede mit dem Hinweis auf unsere alte Behauptung, daß die Mittel und Wege einzelner französischer Politiker vertrieben sein können, daß ihr einziges großes Ziel aber doch die Rheingrenze bleibt.

Etwas überraschender als der französische Ausfall sind die Worte Chamberlains, die er anlässlich als Antwort auf die Rede des Reichskanzlers Luther betrachtet. Es ist eine lächerliche Behauptung, den Ton der deutschen Antwort als anmaßend oder gar imperialistisch hinzustellen, nachdem die Vorkonferenz sich eine Sprache erlaubt hatte, wie sie in den ersten Jahren nach dem Weltkriegsstand in den Entente-noten üblich war. Selbst Engländer scheinen das Verständnis für diese Behauptung zu fehlen, denn alle selbständig denkenden Zeitungen fragen verunndert, wo denn der große Ton liegen soll. Politisch ist es nicht recht zu verstehen, was ein englischer Staatssekretär des Außenwesens auszusagen findet an der Rede eines deutschen Reichskanzlers, in der betont wird, daß die deutsche Regierung bemüht sein würde, alle Besetzungen militärisch zu machen, die ihr nahegelegen würden.

Der Grund scheint doch tiefer zu liegen. Das auffällige Verhalten Chamberlains für die sogenannte „bedrohliche Sicherheit“ Frankreichs datiert seit der Reife des englischen Staatsmannes nach Paris. Es ist nur zu leicht möglich, daß man in England Herr Herriot lieber sieht, als einen Mann vom Schlage Poincarés oder auch nur Briand's. Man hat deswegen vielleicht geglaubt, eine Unterstufungsaktion für Herriot einzuleiten zu müssen. Wieder bestätigt sich hier die alte Lehre, daß jedes Land in einem anderen Staat die Rechte zu protegiere versucht, die ihm am angelegtesten sind.

Man kann deswegen Stimmen hören, die nicht sehr bejorrt über den festzunehmenden Generalangriff gegen Deutschland denken. Man weiß darauf hin, daß Chamberlains Verhalten Köln würde so lange besetzt bleiben, wie noch deutsche militärische Besetzungen vorliegen, auch an Frankreich geachtet sei, als ein Hinweis auf die Notwendigkeit einer sofortigen Räumung Kölns, wenn sich die deutschen Besetzungen als nicht vorhanden herausstellen sollten. Man muß darüber denken, wie man will, man soll sich angesichts dieser Tatsachen nur noch einmal klar machen, daß wir auf keine wohlwollende Unterstützung von außen zu rechnen haben werden.

Für die deutsche Politik aber ergibt sich jetzt die Notwendigkeit, den Finger auf die verschiedenartigen Begründungen für die Räumung Kölns zu legen. Ist der Grund für diesen Vertragsbruch die geheimnisvolle militärische Besetzung Deutschlands, oder die bedrohte Sicherheit Frankreichs? Man soll die Dinge nicht durcheinander werfen und man soll offensichtlich verlogene Argumente klären. Wir haben heute die Möglichkeit dazu, denn es liegt bei dem Angriff Herriots und Chamberlains zu dem Kabinett Luther feststellen, daß sie durchaus nicht mehr einmütig die Presse ihrer Länder auch auf verhängenem Fuße hinter sich haben.

Die Zentrumskolonie ist wiederum an den Landeshaubtmann Schöner in Düsseldorf wegen Übernahme der Ministerpräsidentenschaft in Preußen herangerufen. Herriot soll in den nächsten Tagen nach Berlin kommen, um sich mit den Führern der Zentrumskolonie in Verbindung zu setzen. Man hofft bei der Weimarer Koalition, daß die sechs westlichen Mitglieder der Wirtschaftspartei gegenüber einem Vertreter des Zentrums sich zum mindesten neutral verhalten und ein Zentrumsmann für ein unter Zentrumsführung stehendes Kabinett der Linken ermöglicht werden, auch wenn die Sozialdemokratie in einem bezugslosen Ministerium einen erheblichen Teil der Sinecure hat. Auf die Unterstützung der Deutschen Volkspartei scheint man auch in diesem Falle nicht zu rechnen. Auch eine solche Kabinettsbildung dürfte von vornherein

zum Scheitern verurteilt

sein, da sich weder die Deutschnationalen, noch die Deutsche Volkspartei auf einen solchen Handel einlassen werden. Was dann kommt, steht dahin. Daß die Sozialdemokraten die Landtagsauflösung fürchten und nur aus lebensfähigen Gründen eine andere Ansicht zu verbreiten suchen, ist bekannt. So ist es immerhin fraglich, ob der Landtag tatsächlich aufgelöst werden wird. Es wird vom rechten Flügel des Zentrums und von seinem Einfluß abhängen, ob man in Preußen eine solche Lösung aus den Schmelztiegel finden wird wie im Reich, die im übrigen die einzige Lösung schon infolge wäre, als eine Stabilität in der Regierung nur dann erzielt werden kann, wenn das Reich und der größte Staat nach gleichen Grundsätzen regiert und verwaltet werden.



Der griechisch-türkische Konflikt.

Die griechische Protestnote an die Türkei.

London, 2. Febr. Der Wortlaut der griechischen Protestnote, der dem türkischen Volkstomilarch für ausgiebige Annehmlichkeiten übergeben wurde, ist heute nacht in Konstantinopel eingetroffen. Die griechische Regierung erklärt, daß der Welt der Laianer Vertrages durch die Ausweisung des griechisch-türkischen Volkstomilarchen im Januar 1923 und endlich die im Jahre 1924 von der türkischen Regierung auf der Tagung des Völkerverbundes eingegangene Verpflichtung, wonach der Patriarch nicht ausgewiesen werden sollte, die Ausweisung sei ein feindsüchtiger Akt gegen Griechenland. Um sich aber verpflichtet zu erweisen, schlägt Griechenland vor, daß die Türkei den Artikel 44 des Laianer Vertrages annehme, welcher erklärt, daß die Regierung von Anzosa zustimmt, daß alle Streitfragen der Entscheldung und des internationalen Völkerrechts überlassen werden sollen. Sollte die Türkei keinen Schiedspruch ablehnen, so würde die griechische Regierung, gemäß auf Artikel 11 der Völkerverbände eine Intervention verlangen, weil der Frieden in Gefahr sei.

Zwischen Frankreich, England und Italien sind zur Zeit diplomatische Besprechungen über ein gemeinsames Vorgehen im türkisch-griechischen Konflikt im Gange. Die drei Mächte werden voraussichtlich einen Schritt bei der türkischen Regierung unternehmen, um die Aufhebung zu erlangen, daß hohe griechische Gelehrte aus der Türkei nicht ausgewiesen werden.

Ein griechischer Schritt in Belgrad.

Belgrad, 3. Febr. Der griechische Gesandte in Belgrad Zamatos forderte heute im Namen der griechischen Regierung die südslawische Regierung auf, sich mit dem Standpunkt der griechischen Regierung in der Frage der Ausweisung des griechischen Patriarchen aus Konstantinopel solidarisch zu erklären. In Belgrad parlamentarischen Kreisen erklärt man, daß die südslawische Regierung beim Völkerverbund eine Erklärung abgegeben werde, wonach sie sich mit der griechischen Regierung in der Frage der Ausweisung des griechischen Patriarchen aus Konstantinopel solidarisch erklärt. Der griechische Gesandte in Belgrad hat den Auftrag erhalten, einen ähnlichen Schritt bei der rumänischen Regierung zu unternehmen.

Frankreichs Bruch mit dem Vatikan.

Paris, 2. Febr. Nach einer langen Debatte über die Vertagung der französischen Volkschaft beim Vatikan, in deren Verlauf Herrriot die Vertagungsforderung stellte, hat die Kammer den Antrag auf die Wiederwegnahme des Artikels 9 des Budgets für auswärtige Angelegenheiten an den Finanzausschuß der Kammer mit 314 gegen 250 Stimmen abgelehnt. Damit hat die Kammer der Vertagung der französischen Volkschaft beim Vatikan zugestimmt.

Ueberreichung der deutschen Antwort.

Paris, 3. Febr. 'Reit Parisien' teilt mit, daß Staatssekretär Trendelenburg unmittelbar nach seiner Ankunft der französischen Regierung die Antwort des Reichsfinanzministeriums auf die letzten französischen Vorschläge übergeben wird.

Förderung der deutschen Verkehrsinteressen.

Dr. Krokne über die Reichsbahn.
Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde der Etat des Reichsverkehrsministeriums behandelt. Als Referent verwies Abg. Dr. Luag (Dnat.) darauf, daß durch die Schöpfung der Reichsbahn-Gesellschaft die Organisation des Reichsverkehrsministeriums tiefgreifend geändert ist. In einer längeren Rede, die Dr. Krokne begründete dann die in seiner bisherigen verfehlten Gestalt aufzunehmen ist. In erster Reihe spreche hier das außenpolitische Moment mit. Durch das Bestehenbleiben des Verkehrsministeriums werde bezweigt, daß das Reich den Wunsch auf den Wiedererwerb der Eisenbahn nach Ablauf der internationalen Vertragsdauer für die Reichsbahn-Gesellschaft niemals aufzugeben, zurückweichen wird. Die Eingabe betont, daß die eigene Eintausendigkeit der Reichsstände zum Schaden der deutschen Zahlungskraft und der Lebensmittelpflichtung zur Folge gehabt habe. Das alte Bundesgesetz über die Anleihe des Reichs, die allein in einem Falle die Erfüllung einer über zehn Millionen Mark wertigen Forderung von 40 Waggonen gleich 400 000 K. bester Butter nach sich gezogen habe. In der Eingabe wird ferner gerügt, daß die Behörde des Barnats Millionen auf Lieferung von Butter erteilt hätte, ohne überhaupt Erörterungen über diese Firma einzuziehen, ohne einen Fragmann zu befragen und ohne sich auf nur einen Pfennig Sicherheit für die Erfüllung der Lieferung stellen zu lassen. Dagegen die Barnats einmal überhaupt nicht erfüllt hatten, habe ihnen das Ministerium einen zweiten Auftrag zu Preisen und Bedingungen gegeben, die unendlich viel günstiger gewesen seien als die Lieferungsbedingungen einer Reihe von ersten deutschen Firmen in jener Zeit. Auch diese Aufgabe habe Barnat nur zum kleinsten Teil ausgeführt und sei dann von allen Bedingungen befreit worden, während im gleichen Falle jeder deutsche Händler rückständig auf Erfüllung in Anspruch genommen worden wäre.

Sitzung des deutschnationalen Parteivorstandes.

Berlin, 2. Febr. Der Parteivorstand der Deutschnationalen Volkspartei trat heute im Landtagsgebäude zu einer Sitzung zusammen. Nach einer Besprechung der allgemeinen politischen Lage im Reich und in Preußen wurde besonders die Frage der Anleihe, die im Reichstag diskutiert worden. Man war der Ansicht, daß die Anleihe dem Kabinett zustande zu bringen, erschöpft sind, und daß Ministerpräsident Baun seinen Auftrag zurückzugeben werde. Der Parteivorstand stimmte der Stellungnahme der Reichsregierung und der Landtagsfraktion zu und nahm demnach Kenntnis, daß die landwirtschaflichen Epizentren ihren Einfluß auf die Anleihe betretenden Kreise dahin geltend gemacht haben, einen Leberpreisen des landwirtschaflichen Genossenschaftswesens auf Erwerbsgebiete des selbständigen erwerbstätigen Mittelstandes zu wirken, um nicht eine politische Entfremdung zwischen Stadt und Land aufkommen zu lassen. Durch großen Vorarbeit in Berlin aufzugeben worden. Der Parteivorstand setzte dann einen Parteiaussschuß für Stimmfragen ein, der in eigener Zusammenarbeit mit den Parteimitgliedern in der Dstmat die besonderen Interessen derselben bearbeiten soll. Den Vorsitz dieses Aus-

schusses übernahm Landtagsabgeordneter Dr. von Fries, den stellvertretenden Vorsitz Reichsfinanzabgeordneter Schönbörner. Eine Anleihefrage über Organisationsfragen der Partei beschloß die aus allen Teilen des Reiches beständige Tagung, an der auch Minister Schiele teilnahm. Die Frage der Wahl des Parteivorstandes wurde für den 21. Februar einberufenen Parteiverammlung übergeben. Inzwischen führt der Abgeordnete Lindler die Geschäfte des Parteivorstandes. Es ist möglich, daß die Parteivorstands-Konferenz den von der Partei ins Ministerium entsandten Innenminister Schiele zum Parteivorstand ernennen wird, schon um seine Position zu stärken.

Wieder ein Geheuer größtes Formals unschädlich gemacht.

Am Sonnabend wollte die Staatsanwaltschaft einen Kaufmann namens Martin Cohen, der in Bilmersdorf an Bahnhofsrand am Wohnort verhaftet. Als die Beamten Cohen festnehmen wollten, hatte er Gift genommen, so daß man ihn in schwerstem Zustand ins Krankenhaus überführen mußte. Unter dem Kopfkissen fand man außerdem noch eine geladene Pistole. Es scheint, daß mit der Verhaftung Cohens endlich die Gefahr für einen Menschen erlosch, der bereits in Berlin in höchst schädiger Weise auf den G. Cohen, der freier, unbetannter kleiner Agent, verband es aber, sich in die Reichsbahnweinst-Monopol-Verwaltung einzumischen, wo er durch seiner Beziehungen Einflußverhältnisse für sich und andere erhielt. Cohen war in erster Linie Vermittler, hat aber auch selbst Geschäfte gemacht, die für seine Gläubiger äußerst schwerwiegend waren. Cohen gelang es, Einfuhrscheine über Hunderttausende von Metern Spiritus zu erhalten, so daß er bald ein schwerreicher Mann geworden war. Sein und seine Frau Aufreiter erwidete in dem Kreise der Reichswehr liberal das allergrößte Mißgeschick. Cohen ist schon einmal verhaftet worden, weil eine Ältere Wehrde Besondere gegen ihn führte. Er wurde damals aber wieder auf freien Fuß gesetzt. Es ist bekannt geworden, daß Cohen fast täglich in der Reichsbahn-Verwaltung aus und ein ging. Man erzählt sich sogar, daß er sich in den Räumlichkeiten der Reichsbahn-Verwaltung aufhalte, dort die Leute die Bezugsscheine haben wollten, abging und gegen eine Gebühr ihnen sofort die Unterdrücken verschaffte. Man hat es also hier mit einer neuen Korruptionsgeschichte zu tun, die noch weitere Kreise ziehen dürfte.

Der Präsident der Reichs-Brennweinmonopol-Verwaltung zurückgetreten.

Der Präsident der Reichsmonopolverwaltung für Branntwein, Geheimrat Steinbock, ist von seinem Posten zurückgetreten. Wie es heißt, soll das Zusammenreffen des Reichspräsidenten Steinbock von seinem Amt als Präsident des Reichsmonopolamtes mit der Verhaftung des Spiritushändlers Cohen nur ein rein zufälliges sein. Steinbock habe schon vor Monaten sein Rücktrittsgesuch mit der Begründung geschwärzt Gesundheit eingereicht. Die näheren Gründe seines Rücktrittsgefühls liegen aber sicher darin, daß in letzter Zeit durch erhebliche Spiritussteuern (Holl Weber usw.) die Maßnahmen des Amtes zur Verhinderung solcher Schenkungen sich als verfehlt erwiesen haben. Außerdem soll Steinbock eine Reihe sehr erheblicher finanzieller Verluste durch den Vergleich, die ihn schließlich zur Einreichung des Rücktrittsgesuches veranlaßt haben.

Der Barnat-Skandal.

Die Buttergeschäfte Barnats.
Während von den Reichsstellen, die sich seitens mit den Gerüchten Barnat große Lieferungsverträge für das Reich abgeschlossen haben, nachträglich die Entschuldigung vorgebracht wird, daß man damals über diese Firma nicht hinreichend unterrichtet gewesen sei, wird jetzt von unterrichteter Seite auf eine Eingabe der 'Butterhandelsvereinigung' aus dem Jahre 1919 an das Reichsfinanzministerium verwiesen. In der vor den Barnats einbringlich gemacht wurde. Die Eingabe betont, daß die eigene Eintausendigkeit der Reichsstände zum Schaden der deutschen Zahlungskraft und der Lebensmittelpflichtung zur Folge gehabt habe. Das alte Bundesgesetz über die Anleihe des Reichs, die allein in einem Falle die Erfüllung einer über zehn Millionen Mark wertigen Forderung von 40 Waggonen gleich 400 000 K. bester Butter nach sich gezogen habe. In der Eingabe wird ferner gerügt, daß die Behörde des Barnats Millionen auf Lieferung von Butter erteilt hätte, ohne überhaupt Erörterungen über diese Firma einzuziehen, ohne einen Fragmann zu befragen und ohne sich auf nur einen Pfennig Sicherheit für die Erfüllung der Lieferung stellen zu lassen. Dagegen die Barnats einmal überhaupt nicht erfüllt hatten, habe ihnen das Ministerium einen zweiten Auftrag zu Preisen und Bedingungen gegeben, die unendlich viel günstiger gewesen seien als die Lieferungsbedingungen einer Reihe von ersten deutschen Firmen in jener Zeit. Auch diese Aufgabe habe Barnat nur zum kleinsten Teil ausgeführt und sei dann von allen Bedingungen befreit worden, während im gleichen Falle jeder deutsche Händler rückständig auf Erfüllung in Anspruch genommen worden wäre.

Gefährdung der Volksgeld.

Gegen die allgemeine Garantiebank A. G. in der Ant-Prater 17, die in enger Verbindung mit dem Reichsgericht konzernt 'Deutscher Lloyd' steht, sind von mehreren privaten Stellen höhere Anfordrungen vorgebracht worden. Diese Anfordrungen, die auf Kreditbetrag in Höhe von etwa einer Million lauten, dürfen bereits die Staatsanwaltschaft beschäftigen. Ueber die geschäftliche Lage der allgemeinen Garantiebank hat man in der letzten Zeit manches Ungünstige gehört. Vor allen Dingen heißt man mit Befremden, daß sich namhafte Rückversicherungsgesellschaften, bei denen die Garantiebank die Post- und Staatsanleihe an den Barnat-Konzern rückversichert hatte, sich von der Garantiebank zurückgezogen haben. Die Folge ist, daß die Postleiste auf das Sparrecht gefährdet sind. Selbst wenn sich in einer dieser Rückversicherungen eine Rückzahlung der Kredite durch die Garantiebank, die sich den Epizentren der Rückversicherungsgesellschaften bildet, zunächst nicht zu denken ließe.

Aus Stadt und Umgebung

„Der alte Herr.“

Gegenüber von mir wohnt „der alte Herr“. Kein Mensch im Hause oder in der Straße. Niemand anders; jeder kennt ihn; von vielen wird er gerührt. Er hat seinen Platz, denn man würde gar nicht, weshalb er sie haben sollte. Sein Auge blickt so freundlich; die Müdigkeit eines langen Alters ruht auf den weißen Wangen und stimmt pietätvoll; der gepflegte weiße, wallende Bart gemahnt an einen Patriarch und eine Straße heißt, der alte Herr könnte der Patriarch und eine Straße heißen, und niemand würde etwas dagegen haben.

Er erzählt mir, daß er schon fast 40 Jahren in demselben Hause wohnt, das ihm gehört. Solange man sich erinnern kann, hat er dort den kleinen Garten mit der Liebe bebaut und wohl auch die eine oder andere Rolle gespielt, als er jünger war; jetzt schneidet er keine Wiesen mehr ab, auch wenn die paar Büsche zum Wechen wohl hängen. Er ist auch zu mirde genau das Unkraut geworden; vielleicht fällt ihm das Bilden selber.

Er ist einmal verheiratet gewesen. Die Frauen wundern sich darüber, weil er heute noch ansehnlich ist und ihm, im Schmucke seines weißen Barres gefüllt. Junge Mädchen schmürnen ihn heimlich an und sprechen gern, aber mit ganz ungewöhnlicher Achtung von ihm, als wenn ein Mädel hier seinen Lebens fände. Sie glauben an einen Roman, einen sehr seltenen Herrenroman, an den seine reifen Müdigkeit, damit es dem alten Herrn nicht weh tun würde sich freuen, wenn sie ihn grüßen dürfen.

Die Wiederbelebung des Verschönerungsbereins

ist in einer gestern vom zweiten Vorsitzenden, Oberbürgermeister Herzog nach dem Ratseifer einberufenen Generalversammlung beschlossen worden. Der Einberufer eröffnete gegen 1/7 Uhr die leider nur schwach besetzte Versammlung und teilte mit, daß eine bis zum 15. Februar anberaumte Sitzung der Verschönerungsbereins in der Vereinsversammlung der Ertragungen an die Hand gabe, es man den Verein aufrufen oder ihm den statutenmäßig festgelegten Vorstand geben solle, der dann die verlangten Ertragungen rechtsgültig vorliehen könne. Er betonte weiterhin, was der Verein während seines 85-jährigen Bestehens alles im Dienste der Heimat und zur Verschönerung ihrer Heimat geleistet habe. Er erwähnte dabei, daß er sich auf aktionsfähig mit prüfen, da das Vereinsvermögen, falls ein Opfer der Inflation geworden sei. Die Diskussion, könne schließlich nur mit Rücksicht darauf errogen werden, daß die Stadt eine eigene Parkverwaltung und einen Parkhaushaltsausschuß habe. Doch sei es außerordentlich zu beklagen, wenn in diesem Sinne zustande käme. Oberbürgermeister Herzog trat anschließend darauf ein, daß man den Verein in der bisherigen Form weiter bestehen lasse und durch Umgründungen von Listen für Heimatpflege und Heimatarbeit neue aktive Mitglieder zu gewinnen lude. Der Verein solle nicht ein Unbündel des Wohlstands sein. Die Stadt könne leider für diese Zwecke nur geringen Verhältnissen keine großen Mittel aufwenden. Es bleibe deshalb dem Verein, wenn er weiterbestehen sollte, auch weiterhin unbenommen, nach eigenen Intentionen und eigenen Kräften am Wille der Stadt und ihrer Umgebung mitzuwirken.

Nachdem Sitzungsprotokoll Klingelein als Kassierwart Bericht erstattet hatte, aus dem hervorging, daß der Verein außer 26 000 Markwart Sitzungen zur Zeit über keinen Rechenbestand verfüge, trat in der Aussprache Stadtbaurat Hoffmann ein. Er teilte mit, daß er die Entscheidung der Vereinsmitglieder über die Eintragung des Vereins ein. Ein Antrag in diesem Sinne ergab einstimmige Annahme. Alsdann schritt man zur Ergänzungswahl des Vorstandes der bisher nur noch aus dem Herren Oberbürgermeister Herzog (2. Vorsitzender), Rechnungsrat Hoffmann (Schriftführer), Sitzungsprotokoll Klingelein (Kassierwart) und Stadtbaurat Hoffmann (Beisitzer) bestehende Vorstand. Die Beisitzer des Vereins wurden neu hinzugefügt: Regierungsdirektor Dr. Willinger (erster Vorsitzender), Stadtbaurat Jollinger, Buchdruckereibesitzer H. Böhner, Vizedirektor Gieckmann und Verwaltungsinpektor Walde (Beisitzer). Die Gewählten nahmen sichtlich an. Nach einigen unentschieden Lebendigungen beschloß man, den Jahresmitgliedsbeitrag für Mitglieder des Markts festzusetzen. Die Beisitzer des Vereins sind aber auch Spenden unter diesem Betrage anzunehmen.

Im Interesse unserer Stadt ist es außerordentlich zu begrüßen, daß der Verschönerungsberein nicht ein Opfer der Inflation und des Materialismus unserer Epoche werden soll. Es sei deshalb die Bürgerchaft auch an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß es ein Gebot der Bürgerpflicht ist, der Heimatliebe sei, wenn in den nächsten Tagen die Listen zur Werbung neuer Mitglieder übergeben, den neuconstituierten Verein nach Kräften zu unterstützen, und es ihm weiterhin zu ermöglichen, seine Tätigkeit zum Wohle der Heimat fortzusetzen.

Feuerwehverbandstag. Am 13., 14. und 15. Juni d. J. findet der Verbandstag der Feuerwehren des Regierbezirks eintrags in Verbindung mit der Feier des 60-jährigen Bestehens der hiesigen freiwilligen Feuerwehr in untern Mauern statt. Da schätzungsweise mit einer Teilnahme von 1500 Feuerwehrleuten zu rechnen ist, sind umfangreiche Vorbereitungen für Durchführung des Verbandstages, der Beschäftigung von Quartieren, Ausschmückung der Stadt usw. erforderlich. Zu nächster Zeit daher die Feuerwehr an ihre höchsten Mitglieder und an die Bürgerchaft mit der Bitte um Unterstützung bei diesen Vorbereitungen heranzutreten.

Von einem Auto angefahren. Heute vormittag 9 Uhr ist beim Passieren der Straße am Marktplatz die 20jährige Kantorsfrau A. aus Köthen zu Fall gekommen und von einem Personenkraftwagen aus Deuna erfasst worden. Der Chauffeur, den sein Versehen trifft, konnte seinen Wagen zum Stehen bringen, so daß die Verunglückte mit einer Oberextremitätenverletzung und Blutausfluß davonkam. Der Straßwagenführer brachte sie ins Krankenhaus.

Verkauf der Volksmittelnfabrik Volkst A. G. Die Sanierungsbedingungen dieses hiesigen, seit längerer Zeit insolventen Unternehmens sind nunmehr als abgeschlossen zu betrachten, da gestern der gesamte Komplex mit Eintragung zum Verkauf fand. Wie wir erfahren, hat die Stadt das Höchstgebot mit 112 000 Mark abgegeben, was eine etwa 25prozentige Begleichung der Gläubigerforderungen ermöglichte würde. Wenn bis zum 1. März kein höheres Gebot von anderer Seite gemacht wird, übernimmt die Stadt das Unternehmen. Es heißt jedoch, daß bereits Reflektanten vorhanden sind, die mit einem höheren Angebot herauskommen wollen.

Bildungsabende haben lediglich den Zweck, das Volk zu bilden. Aber mit dem sogenannten Bildungshunger...

Ein Flughüter lödlich abgeführt.

Fünf Arbeiter verlegt, davon zwei schwer. (Eigene Radiomeldung.) Staaten, 3. Febr. Heute vormittag kürzte während eines...

Herrn von Campes Antwort.

Eigene Radiomeldung. Berlin, 3. Febr. Ueber die Unterredung des Herrn von Campes mit dem Ministerpräsidenten Braun kann die...

Sitzung des Reichsausschusses im Reichstage.

Eigene Radiomeldung. Berlin, 3. Febr. Der Reichsausschuss des Reichstages beschäftigte sich heute mit Anträge-Anträgen der Deutschen...

Um den deutsch-amerikanischen Handelsvertrag.

Eigene Radiomeldung. New York, 3. Febr. Der Auswärtige Ausschuss des Senats hörte heute Reden der früheren Staatssekretäre Hughes und Hoover über den deutsch-amerikanischen Handelsvertrag...

Aus dem Reich.

Mießige Ausdehnung des Frankfurter Wohnungsstandes. Die Standaalaffäre in Frankfurt am Main zieht immer weitere Kreise. Die inwärtigen Verhältnisse...

mit der Begründung, daß die Beschlüsse der Vereinigten Staaten zu Deutschland gefügt werden müßten. Einflußlose...

Berliner Börse vom 3. Februar.

(Eigene Radiomeldung.) Die gestrige stark abgemächte Tendenz der Börse setzte sich auch heute fort. Ihre Ursache ist in der angepannten Lage des Geldmarktes zu suchen...

Die amtl. Produktentpreise vom 3. Februar.

Berlin, den 3. Februar (Drahtlos). Amtlich wurden heute notiert (Getreide und Mehlwaren per 100 kg, sonst per 100 kg in Goldmark): Weizen märz 252-256, Roggen märz 245-250...

Devisen-Kurze.

Berlin, 3. Februar. (Drahtlos.) Amtlich wurden notiert: New York (1 Dollar) 4.19-4.21. Amsterdam (100 fl.) 169.60-169.88. Brüssel (100 fr.) 21.95-21.71.

Strohfeuer in einer Dormunder Schafabrik. In der Schafabrik Semmler wurden die großen Lagerbehälter durch ein Strohfeuer zerstört. Der angerichtete Schaden beträgt etwa 200 000 Mark.

Auf der Polzeiwache erschossen. Der Obergerichtsvollzieher Höpfer wurde in Köslin auf der Polzeiwache erschossen. Es liegt fahrlässige Tötung vor.

Leipzig. 15 Mill. Dollars für die Sächsischen Elektrizitätswerke hat die National City Co. zu leisten beschlossen. Die Verhandlungen über den Erwerb von 15 Millionen Dollars 3 Prozent Bons der Stadt Leipzig sind zu Ende geführt.

Magdeburg. Zur Gründung einer Schachschule hat sich der Magdeburger Schachklub für Interessenten im Mindestalter von 16 Jahren unter Leitung bewährter Lehrkräfte, entschlossen.

Mannheim. Das Opfer einer Explosion sind in der Nähe von Ungen zwei Arbeiter geworden. Arbeiter der Lieberlandcentralen Fabrikverlei mußten bei den Bombenanschlägen für einen Leinwandmarkt Sprengungen verhindern.

München. 80 000 Mark wertverrent hat der Kassierer der Allgemeinen Vaugenossenschaft der Straßburger in der letzten Woche an den Mitgliedern verteilt.

Weierland. Zwei Saifische sind in letzter Zeit in deutschen Gewässern angetrieben. Am Südrand von Weierland auf Ost trieb ein etwa 1 Meter langer toter Saifisch an, der gut erpalten war.

Verantwortliche Schriftleitung: Politisch, Kunst und Wissenschaft und Bilderlagen: Karl Zsch. Volkes und Freiheit etc.: Hans Bed. Sport und Anzeigen: H. Kant. Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt 3. Bah., sämtlich in Merseburg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Arbeiterverband Leuna.

Personenwagenentziehung. Auf dem Bahnhofs Leuna sind beim Rangieren gestern nachmittags zwei Ull zwei Personenwagen aus dem Gleis gebrungen. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Leipziger Kalender.

Dienstag bis Donnerstag: Nichtspielplatz 'Sonne'. Auf Befehl der Kommandeur: Union-Theater: 'Benesianische Nacht'. Mittwoch, 4. Februar. Theater-Berein Merseburg Vortrag 'Deutscher Naturalismus'...

Zur bevorstehenden Konfirmation

empfehle mein reichhaltiges Lager in Kleiderstoffen, Leinen- und Baum-Wollwaren, Damen-, Herren- und Kinderwäsche, zu billigsten Preisen, in bekannt guten Qualitäten

Theodor Freitag

Das von meinem verstorbenen Mann seit 24 Jahren betriebene Geschäft führe ich unverändert weiter Franziska Freitag

Zur Aufklärung!

Wir gestatten uns, unserer verehrten Kundschaft, sowie der gesamten Geschäftswelt von Merseburg folgendes ergebenst zur gefl. Kenntnis zu bringen:

Von interessierter Seite wird neuerdings versucht, von einem Teil unserer verehrten Kundschaft Vollmachten zu sammeln für die Ab- und Anfuhr von Eil- und Eilgütern von und zur Bahn. Da dies z. T. auch unter durchsichtigen Versprechungen geschieht, möchten wir, um alle vor evtl. Schäden zu bewahren ergebenst darauf hinweisen, daß die Befolgung der Spedition von keiner Seite besser und schneller gehandhabt werden kann, als vom Bahnspediteur, dessen Betrieb speziell auf die Güterzufuhr eingestellt ist.

Ein weiterer nicht zu unterschätzender Vorteil in der Zufuhr der Güter durch den Bahnspediteur besteht darin, daß die Haftung der Bahn erst mit der Uebergabe des in der Behausung erlischt; d. h. die Annahme des Gutes kann noch beim Rollkutschler verweigert werden; während bei der Zufuhr des Gutes durch einen Privatunternehmer die Haftung der Bahn erlischt bezw. das Gut als abgenommen gilt, wenn diesem das Gut von der Bahn ausgehändigt wird. Eine spätere Annahmeverweigerung ist daher ausgeschlossen.

Endlich ist noch zu erwähnen, daß auch bezügl. der Haftung für den Wert des Gutes der Bahnspediteur als Beauftragter der Bahn, der Kundschaft sowie der Reichsbahn-Gesellschaft gegenüber für den vollen Wert haften muß, während die Haftung des Privatpediteurs durch Konvention sehr beschränkt werden kann.

Wir danken unserer geschätzten Kundschaft für das uns bisher entgegengebrachte Vertrauen und bitten uns daselbe auch weiterhin zu bewahren.

Mit vorzüglicher Hochachtung

R. Beyer & Co.

Amtliche Bahnspediteure.

Speisezimmer,

- edelt Tisch, sehr elegant 160 cm breit
 - 1 Büfett,
 - 1 Kredenz,
 - 1 Ausziehtisch,
 - 6 Stühle mit prima Kinnleder
- Kompl. Mark 740.—

Möbel-Fabrik **Klein & Co.**
Joh. G. Epilker
Weihenstepf
Große Skalandstraße 34.

Bücherkontrollen

und Einrichtungen, sowie Unterricht in allen kaufmännischen Fächern übernimmt
F. Bahmann
Koonstraße 10 I.

Von Mittwoch, den 4. Februar ab

steht ein großer Transport hochtragender



Rühe und **Järien**
preiswert zum Verkauf bei **Fritz Müller**
Waldig bei Dürrenberg. Fernspr. 7.

Räumungs-Verkauf

10% Rabatt auf sämtliche abgelagerte Zigarren u. ausgestellten Tabak

O. Tezdorf, Markt 6.

Erste Firma bietet eine sicher, vornehme Existenz

mit hohem Einkommen durch die Uebernahme einer

Allein-Vertretung

einem arbeitsfreudigem Herrn. Größte Umsätze liegen bereits vor. Uebernahme erfolgt durch das Stammbaus, daher keine Fachkenntnisse erforderlich. Kapital und Altersangabe erwünscht. Ausführende Off. u. B. Z. 1267 an **Wassmannstein & Vogler, Frankfurt a. M.**

Terrazzo-Fussboden

wird sachgemäß ausgeführt.
Lindenhahn & Müller, Halle a. S.

Denke daran!

nur „Schwan im Blauband“ sollst du bringen, die Feinkostmargarine mit dem vorzüglichen Aroma und Geschmack, die auch so gut zum Kochen und Braten ist.



Sie kostet 50 Pf. das Halbpfund in der bekannten Originalpackung



Schwan im Blauband

frisch gekürrt

Wir bitten, beim Einkauf von „Schwan im Blauband“ das farbige illustrierte Familienblatt „Die Blauband-Woche“ gratis zu verlangen.

Union-Theater

Mittwoch u. Donnerstag, 8 Uhr

Dechant-Operette!

Der neue große Schauer

Karnevals-Raulsch

Operette in 1 Akt — Spielb.: 1 1/2 Stunde
Eilmusik — reizende Musik — Humor
E. A. Dechant — Clara Glos — A. Dechant
— Carl Reich — W. Magante
— Außerdem ein hervorragendes Kinoprogramm
Venezianische Liebestraße m. Heilbild.
Am nächsten Sonntag keine Operette.

Am Freitag, d. 6. März, abends 8 Uhr, findet im Restaurant „Zivoli“ (Altes Salzgeb.)

Die 2. ordentl. Mitgliederversammlung statt.

- Tagesordnung:
1. Wahl der Abgeordneten zur Generalversammlung
 2. Kasienbericht
 3. Bericht des Vorstandes

Kranken- und Begräbniskasse des kaufm. Vereins zu Halle (S.)
W. A. G.

Verwaltungsstelle Merseburg.

Saalegau im V. M. V. B. Jugendausschuß.

Für die Mitglieder aller uns angeschlossenen Vereine veranstalten wir am **Sonntag, d. 8. Febr. vorm. 11 Uhr** im **Vichtsplatzpalast „Sonne“** eine **Lehrfilm-Vorführung** (Sammel-Lehrfilm und Giraltis-Fußballfilm mit Zeitlupe). Der Eintritt ist frei. Als Eintrittsausweis gilt die Mitgliedskarte des Vereins. Die Jugendlichen sollen in erster Linie d. Veranstaltung ausgeführt werden. Am Sonntag herrscht von 9-1/2 Uhr nachm. **Spielverbot** für Merseburg.
Der Gaujugendausschuß

Kammerjäger

Scheidemann kommt in den nächsten Tagen nach **Merseburg** und Umgegend und vertilgt radikal unter schriftlicher Garantie Ratten, Mäuse, Wanzen, Schwaben usw. Wirkung nachweislich innerhalb 24 Stunden. Jeder Auftraggeber bekommt einen Garantiechein. Bestellungen werden noch in der Geschäftsstelle dieses Blattes angenommen.

Vergessen Sie es nicht!

Lehmann & Assmy

Sprengberg (L.) 92

verkaufen direkt
ab Fabrik Anzugstoffe, Paletostoffe, Jappon-, Hosen-, Weststoffe, Damen-tuche, jedes Mass, an Private zu unerreicht billigen Preisen. **Mustern an jedem Mann frei**



Empfehle für diese Gattung:

Dürrkopp-Räder

Schladitz-Räder
Spezial-Räder
Kinder-Räder
für Knaben und Mädchen sowie sämtliche Ersatzteile zu den billigsten Preisen. Reparaturen aller Art. Emailieren und vernikeln.

A. Gärtner
11-Altendorf 4.

Geschäfte werden für sofort

2 Damen

f. Landwirtschaftl. Buchführung im Alter von 18-22 Jahren.
Verlangt wird: Gute Handchrift, schnelle Auffassungsgabe. Einarbeitung erfolgt. Schriftl. Bewerbungen mit Zeugnis u. Lebenslauf n. **342/25** an die Expedition d. Bl.

1 Kaufmanns-Lehrling

stellt eine größere hiesige Fabrik zu Offern ein.
Angeb. u. **339/25** a. d. Exped. d. Bl. erb.

Sausmädchen

bedenkl. und zuverl. 18-22 Jahr alt, für kinder. Haushalt in Mühlhausen l. Th. gesucht. Angebote unter **340/25** an die Expedition d. Blattes erb.

Gebrauche Ata

- und im Haus sieht's stets bei dir wie Sonntag aus!
(ATA Benke*Putz- und Scheuermittel)

Akademiker und Politik.

Sirelemann an die Studentenschaft.

Am Sonntag sprach in Halle anlässlich der Abd. Tagung der Deutschen Volkspartei Reichspräsident Sirelemann über die Frage: Akademiker und Politik und führte dazu folgendes aus:

Wir sind durch den Weltkrieg in Zustände hineingeworfen worden, wo alles flüssig und unsicher geworden ist. Grenzen, Besitz, Lieberlieferung, ethische und religiöse Maßstäbe, eine Umwertung aller Werte hat eingeleitet und ist noch nicht abgeschlossen. Hineingelegt in dieses typische Zeitalter der Unsicherheit, in dieses Jahrbuch der Prüfungen, des Kampfes in jeder Form, äußerer und innerer, Unstetigkeit hat unsere Jugend Aufgaben zugewiesen erhalten, wie kaum in einem revolutionären Zeitalter. Die Jugend der Zeit nach der Reichsgründung hatte das ruhige Gleichgewicht der Seele, das von keiner Vorkriegszeit zurückgeblieben war. Sie hatte die ausschlaggebende Führerschaft und war deshalb mit verantwortlich vor der Geschichte. Diese Selbstherrschaft, die sie von der Politik fern hielt, weil sie darauf vertraute, daß der Staat auch ohne ihre Aggression seiner geistlichen Schichten unter allen Umständen den richtigen Weg finden würde, brach zusammen. Wie ein Meteorit stürzte es an, daß diejenigen geistliche Genie, über die Deutschland verfügte, und die ihm unerschöpflich das beste Staatsführertum stellte, die sich von der Politik aber im wesentlichen fernhielt, durch den Zusammenbruch nach dem Weltkrieg so unarmbar nicht nur aus jeder Führerschaft herausgeworfen wurde, sondern bis zur proletarischen Erniedrigung niederfiel.

Unter ganz anderen Bedingungen tritt heute die akademische Jugend in das Leben ein. Unter schwerer Last und Selbstverleugnung ist die das Studium allein möglich. Vor ihrer Stellung zum öffentlichen Leben, ganz unentbehrlich für unsere Zukunft, steht ab. Anders, als früher, muß diese Jugend dabei den öffentlichen Dingen gegenüberstehen.

Am Wirbel der Entwicklung hat man Volk und Masse selbst zu entscheidenden Faktoren für die Willensbildung in der Politik gemacht. Das gilt aber nur theoretisch. Die Führerschaftsbildung formt den Willen der Masse.

Daraus erwächst gerade denen, die die Möglichkeit haben, aktiv führend zu sein, die Pflicht zur Betätigung im politischen Leben.

Weshalb blieb der Sozialismus mit seiner gewaltigen Hilfskraft nur verhältnismäßig kurze Zeit an der Führung des neuen Deutschland? Weil es ihm nicht gelang, mit seinen Ideen in die akademische Jugend hineinzutreten, weil damit die Bewegung erlosch. Er hat nur auf bestimmte soziale Schichten wirkte. Die Betätigung im politischen Denken ist in unserer Jugend überhaupt nicht vorhanden. Die deutsche Studentenschaft schließt sich, ein Hort des nationalen Denkens zu sein, und soll es sein. Der Stolz und die Anerkennung dessen, was war, ist selbstverständlich für jeden, der in rüber Generationen vergangener Zeiten gedankt. Aber das Selbstbewusstsein hat sich nur auf gewisse Erörterungen der Meinung führen, darf nicht daran vorbeigehen, daß wir die Kritik der Gegenwart nicht überwinden mit allgemeiner Resignation, sondern nur mit wertvoller Mitarbeit in der Gegenwart. Die politische Betätigung der deutschen Akademiker muß als Ausgangspunkt die Staatsbetätigung haben. Weshalb paart sich mit einer Verkennung der lebendigen Kraft, die in unserem inneren, ebenso als unpolitischen Denken. Man vergißt, daß die ideale Kraft der Nation, der beste Ertrag der materiellen Macht, nur lebendig wirken kann, wenn im gegebenen Moment die Herrichtung einer Volkseinheit.

Man tritt an die Begriffe der Parteien zu stark vom Standpunkt der Dogmen heran und sieht nicht, daß die Scheidung der Anschauungen längst nicht mehr bei den Grenzen der Parteien liegt, sondern daß in ihnen allen ein

Ringen um neue Staatsanschauungen vor sich geht. Verkennen wir nicht, daß wir noch vorkommen in einem revolutionären Zeitalter leben, daß der Kampf um die Volkseinheit, um die Einheit des geistlichen und weltlichen Denkens, das gesellschaftlichen Aufbaues nicht

ausgeschöpft ist. Die Zukunft des deutschen Volkes hängt davon ab. Sie wird entscheidend bestimmt sein durch die zuverlässige Einstellung derjenigen Kreise zum Staat und zur Politik, die dazu berufen sind, Träger dieser Zukunft zu werden. (Beifall)

Die Zentrumspolitik der „Milde“.

Unter der Ueberschrift „Regierungsbildung in Preußen“ schreibt der Zentrumsabgeordnete W. Kapfen im „Westfälischen Volksblatt“ (Nr. 29) u. a. folgendes: „Wenn man die preussische Verfassung mit gesundem Menschenverstand auslegt, muß man doch sagen, daß gemäß § 48 nach einer Reuwalde des Parlamentes das gesetzgebende Mittelglied zur Verfügung hat, um einer Regierung Platz zu machen, die den Verfassungsbedingungen der Reuwalde entspricht. Das ist der Sinn des parlamentarischen Systems. Das das verlebende Kabinettsystem — die Weimarer Koalition — sich nunmehr als ein Kabinettsystem, wie eine verfassungsmäßige und auch parlamentarische Unmöglichkeit. Man argumentiert, wie klar aus dem Deutschen Volksblatt, daß die Weimarer Regierung, welche Regierung wir zu bilden haben; wenn wir durchfahren, werden die Herren schon wieder kommen müssen. In dieser Rechnung lagen m. E. zwei große Irrtümer: einmal würde die Deutsche Volkspartei sich niemals an dem unangenehmen Wege über die Aufrechterhaltung des Kabinettsystems in die große Koalition zurückfinden. Sie hat dort und mit Empörung festgehalten. Ihre ganze Politik im Reich und in Preußen hat doch offensichtlich nur den Zweck, der Regierung zu einer politischen Beteiligung an der Regierung zu verweisen, um damit auch nach dieser Seite der inneren Gründung zu dienen. Ferner würde diese Unmöglichkeit niemals als etwas möglich gewesen sein. In der Mitteilung über das kommunalistische Mißtrauensvotum ergab sich, daß die Weimarer Koalition beinahe 221 Stimmen gegen 221 Stimmen der Opposition aufbringen konnte. Ich frage die Herren der demokratischen Presse, die doch von den Segnungen des parlamentarischen Systems so erfüllt sind, wie man mit einem solchen Stimmverhältnis eigentlich regieren soll? Der Inhalt der Regierung mitgeteilt, die gegen die Sozialdemokratie und die Demokraten führte, ist es Mode geworden, daß die Linke mit ihrer über den Staat über unsere Partei verfügte. Man scheint in jenen Kreisen ganz vergessen zu haben, daß es in der Zentrumsparlei noch ein Element gibt, das auf wohlüberlegten und konsequenter Grundes stehend, den Segnungen der liberalen Demokratie höchst heftig gegen übersteht. Dieser Teil verfügt über keine Presse und erteilt keine Interviews an sozialistische und demokratische Zeitungen. Aber es verlangt von seinen Abgeordneten, daß sie ihn pflichtgemäß vertreten, auch wenn es ihnen mißfällt. Für uns kann es sich nicht darum handeln, derartige Besitze zu haben, weil wir allein nicht dominieren können. Infolge des Mißtrauensvotums, das die Regierung durch den Verfall des Mißtrauensvotums eine Majorität findet. Das scheint mir schließlich der gesunde Sinn des parlamentarischen Systems zu sein.“

Dies ist nicht die erste Zentrumsstimme, die vor einem allzuweitgehenden Mißtrauensvotum warnt. Es dürfte im eigenen Interesse dieser Partei sein, wenn sie solchen Stimmen etwas mehr Beachtung schenkte. Nachdrücklich muß es nämlich aus dem Parlament einer Regierung mitgeteilt, die gegen den Staat vergebende Rede und „Gewissensfreiheit“ genährt wird, in Preußen aber ein Teil der Zentrumspresse förmlich in Bru gerät, wenn Abgeordnete des rechten Flügels das gleiche Recht für sich in Anspruch nehmen.

Die R. P. D. rüstet zum Bürgerkrieg.

34 Personen festgenommen. München, 2. Febr. Die hiesige Polizeidirektion hatte vor einiger Zeit erfahren, daß die kommunistische Partei Südbayerns an einer Organisation bezw. dem Ausbruch eines Unruhmomentes, benannt D. D., arbeite. Die Ermittlungen führten nun zu folgenden hochinteressanten Befunden: Der D. D. ist als kommunistische Schule für den Bürgerkrieg in idealer, technischer wie auch militärischer Hin-

richt zu betrachten. Die RPD will sich in ihm eine stofflich bewaffnete Organisation von Mannschaften schaffen für die Aufgabe, bei bestimmten Umständen die Führung zu übernehmen und den Grundriss für eine große Armee zu bilden. Die wichtigste Aufgabe des D. D. ist die Zusammenfassung der verlässlichen und auch entlassenen Genossen sowie deren Ausbildung. In welchen Mächten diese Ausbildung betrieben wird, zeigt das letzte von der Mitglieder D. D. Zeitung an die Ortsgruppen verfasste Informations schreiben, in dem u. a. die Ortsgruppen dringend aufgefordert werden, der Heranbildung von D. D. Schülern, Handgrünan zu unterwerfen und, besonders Angenehm zu scheitern.

Jetzt gelang es nun hier, den Organisator und Leiter des D. D. für Südbayern in der Person des 35jährigen Monteurs Karl Mayer festzunehmen und bei ihm ein umfangreiches, interessantes Material zu beschlagnahmen. Mayer war nach seinen eigenen Angaben ebenfalls ein gewisses Material an einer von der Polizei geführten Ort zu bringen. Wie er anging, ist der D. D. Südbayerns bereits 655 Mann stark. Es wurden auch Beweise dafür vorgebracht, daß der D. D. sich des weitesten mit der Beschaffung von Waffen zu befassen hat. Auf Grund des beschlagnahmten Materials konnten bisher weitere 33 Personen festgenommen werden. Richterliche Maßnahme sind bereits erlassen worden. Da es sich um eine hochverratliche Organisation handelt, wird dem Reichsgericht in Leipzig die Strafverfolgung obliegen.

General Wille +.

Bern, 2. Febr. General Ulrich Wille, der Kommandierende der Schweizer Armee während des Weltkrieges, ist am Sonntag im Alter von 77 Jahren gestorben. Zahlreiche Beziehungen verbanden ihn mit Deutschland, mütterlicherseits war er deutscher Abstammung, denn seine Mutter war eine Gräfin Bismarck, und er hatte einen Teil seiner Verwandtschaft in der Mark. Dem deutschen Wesen innig vertraut, übertrug er auch seine militärischen Kenntnisse des deutschen Heeres auf die Schweiz und die Organisation der schweizerischen Armee. Dieserhalb wurde er schon vor dem Krieg von französisch-schweizerischer Seite sehr lebhaft angefeindet, und diese Anfeindung erreichte ihren Höhepunkt während des Krieges, wo sie sich wie gegen ihn zu auch gegen seinen Generalstab, den Oberst Sprecher von Bernegg richtete. General Wille hat sich dadurch nicht betrüben lassen, den Weg zu gehen, den er im Interesse seines Landes für richtig hielt und der große Teil der Schweizer Bevölkerung weiß, welche Verdienste er sich erworben hat, und welchen Verlust die Schweiz durch sein Hinscheiden erleidet.

Der Völkerring ein unfähiges Monstrum.

Gene einflussreiche Kritik im deutschen Sinne. Paris, 2. Febr. Der Londoner Berichterstatter des „Journal“ erklärt, daß alle politischen Parteien in England das Genfer Protokoll als tot betrachten, vor allem deshalb, weil es die ersten Verdienste um die gegenseitige Zusammenkunft nicht genügend autorisiert sei, um der Welt den Frieden zu bringen, so lange Deutschland und die Vereinigten Staaten ihm nicht angehören. Wenigstens Deutschland müßte, weil es eine große europäische Macht sei, in den Völkerring aufgenommen werden. Die feierliche Betätigung der Friedensbestrebungen im Jahre 1919 durch das Genfer Protokoll, und die feierliche Betätigung der bisherigen Beschlässe des Völkerrings, insbesondere bezüglich der Aufteilung D. D. beschließen, wird als unzulässig erklärt. Die Engländer waren von der Aufteilung Schlesiens niemals begeistert, und sie lehnen es ab, den status quo zu garantieren. Auch die Betätigung der Allianz Frankreichs mit Belgien und der Schweiz durch das Genfer Protokoll wird als unzulässig erachtet. Infolgedessen sieht man nicht ein, wie ein Protokoll nach den Wünschen Englands aus den französischen Interessen entsprechen könnte. Die Rede Herreros über die Betätigung der Abhandlung konnte noch dazu, um die Engländer zu bewegen, aus dem Völkerring ausgeschlossen, und um sie die Wirksamkeit Har erkennen zu lassen.

„Dann freilich, wenn Sie so denken, dann geht eben die Firma zugrunde. Ich mache Sie aber darauf aufmerksam, daß Sie als Sachverwalter für Argentinien in diesem Fall eine höhere Verantwortung treffen würde. Es ist kein Darlehen, das ich von Ihnen erbe, vielmehr ein Betrag des Guthabens der Firma und wenn die durch Ihre Weigerung, den Anweisungen der Firma zu folgen, in Schwierigkeiten gerät, ist es durch Ihre Schuld.“

„Sie sind ein tüchtiger Sachverwalter, wenn ich nur Ihre Bemerkungen kennen würde.“

„Ich bin ebenfalls ein Bruch.“

„Der Farmer ging auf und nieder.“

„Ter verneine die Schwierigkeiten dieses Falles nicht, aber die Kürze der Zeit — warum hat das Fräulein mit nicht geschrieben?“

heute von dem Guthaben des Cheims zwölf Millionen zu übernehmen. Von Hieronimo Latte schweigend zugehört, auch jetzt hielt er noch eine Weile stumm, dann sah er auf. „Seht selbst! Zwölf Millionen sind in der Tat, wenn wir den Betrag in unsere Münze umrechnen nicht viel. Etwas fünfzehntausend Belä. Inerbin, es ist ein bedeutendes Stück Geld, und ich müßte es auslegen; denn Don Silvestros Guthaben sind in Gegenständen fest angelegt und sein Kredit ziemlich stark angepaßt. Auch der Verlust des Dampfers ist natürlich ein böser Schlag.“

„Der Farmer nickte: dann bohrten sich seine Augen in das Gesicht des jungen Mannes.“

Silvester Bruhns Cochter. Ein hanseatischer Kaufmannsroman von Günther von Sothenfels. Amertinsches Coppright by Carl Dunder, Berlin 1923. „Ich denke, Don Silvestro ist mit dem „Porfirio Diaz“ zugrunde gegangen.“

offen, rren- rramt
Sie
lssmy
02
Anzug- stot- oppon- Westen- Damen- erreicht- Mannfrei
Räder
Räder
Räder
Mädchen
erfolgte
Freien.
er Art.
ernichteln.
er,
4.
In Hofort
en
Buch- von 18—
rd:
schöne
Einat.
Drift.
Reignis
142/25
d. Bl.
INS-
hiesige
r ein.
25 a.
erb.
werd.
hen
hinderl.
theuhen
angebot
es erd.
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919250203-13/fragment/page=0005

Handelspolitische Ziele.

Von Dr. Rudolf Schneider, Mitglied des Reichstages.

Unser erstes Ziel auf dem Gebiete der Handelspolitik muß sein: Heraus aus der Verwirrung, aus dem Zustand der Provisorien und Ermächtigungsgesetze (die nicht einmal rechtzeitig verlängert worden sind), des Wirtschaftens und der Systemlosigkeit in einem verarbeiteten Zolltarife. Wiederaufbau zu einer geordneten Gesetzgebung mit Vorlagen, Begründung und Beschlußfassung, bei denen dann ein Mensch wieder wissen kann, welche Zollsätze gelten, warum und wie lange.

Krieg und Nachkriegszeit, Zwangswirtschaft und Geldentwertung, und dazu die entsetzliche Bosheit des Verfallers Friedens haben die gesamte europäische Handelspolitik in einen wüsten Trümmerhaufen verhandelt. Vor dem Kriege bestand hier ein peinlich geordneter Aufbau, der den Kaufleuten aller Länder ausgesprochen nützlich war: Das System der europäischen Handelsvertragspolitik, Verträge, die fast alle Länder untereinander abgeschlossen hatten, die gemeinsam in etwa 15jährigen Perioden liefen, also langfristige Verträge, auf der Grundlage gegenseitiger uneingeschränkter Meißbegünstigung, mit wellgehender gegenseitiger Zollermäßigung oder doch Bindung der Zollsätze. Drei Bestandteile dieses Systems, die Langfristigkeit, die Gleichberechtigung und die Bindung der Zollsätze sind für Handel und Industrie aller Länder von höchster Bedeutung. Dem Kaufmann im Weltverkehr kommt auf die Dauer nicht so sehr auf die absolute Höhe der Zollsätze an, als darauf, daß er vertragsmäßig gleichberechtigt mit seinen Konkurrenten ist, daß die Einfuhrfirmen anderer Länder nicht durch niedrigere Zölle oder günstigeren Zoll- und Rechtsbestimmungen bevorzugt werden. Und es kommt ihm weiter darauf an, daß er sich geschäftlich in seiner Kalkulation, in seinen Angeboten auf die einmal vorhandenen Zölle für längere Zeit einrichten kann, daß er also gegen plötzliche Zollveränderungen geschützt ist, daß er weiß, durch die geltenden Handelsverträge bis zu einem bestimmten Jahre absolut dagegen sichergestellt, daß diese Zollsätze erhöht werden, ich kann mich also geschäftlich ausrechnen, kann das neue Absatzgebiet mit vielleicht großen Kosten für Werbung, Aufstellungen und Vertretungen bearbeiten, kann im Maschinenbau, im graphischen Gewerbe, in der Lederindustrie und anderwärts auch Aufträge mit längeren, auch mehrjährigen Lieferfristen hernehmen, ohne befürchten zu müssen, daß mir alles dies plötzlich durch irgendeine unvorhergesehene und einschneidende Zolländerung kaputt gemacht wird. Dies war das System der langfristigen, europäischen Handels- und Tarifverträge, die auch nach Ueberlieferung wurden durch bloße Meißbegünstigungsverträge, so daß alle am Weltmarkt beteiligten Länder, auch England, das selbst kaum Tarifverträge abschließen konnte, aber sich allenfalls durch Meißbegünstigungsverträge mit dem europäischen System verband, gemeinsam vorteilhaft durch dieses System verträglich waren.

Dieses System wurde aber vollkommen zerstört, und zwar nicht so sehr durch den Krieg, als durch Bosheit und Unverschämtheit der Nachkriegszeit, als fast allenfalls mit seltsamen Eifer die noch bestehenden Handelsverträge auf der ganzen Linie gekündigt wurden, als das ganze System für überholt und die Schutzzölle als ein „Bonmot von gestern“ anjah, als man statt dessen Handelspolitik mit Ausfuhr- und Einfuhrverboten machte und sich darüber in kurzfristigen Handelsabkommen gegenseitiges Wohlwollen und ganz unmögliche Einfuhrkontingente zusicherte.

Zunehmend aber, da die handelspolitischen Fesseln des Verfallers Friedens für Deutschland soeben weggefallen sind, für Österreich die Fesseln des Friedens von St. Germain im Juni fallen werden, und da erst Österreich und die Tschechoslowakei, dann Deutschland und jetzt auch Italien und Frankreich ihre Währungen wieder stabilisieren, nun kann die Welt daran gehen, die beiden großen Fehler wieder aufzurufen, die einst den Weltfrieden trugen: Das ist einmal die internationale Goldbindung, deren Wiederaufbau im Gange ist, und das ist zweitens das System der europäischen Handelsverträge, dessen Wiederaufbau jetzt beginnt, in erster Linie betrieben von Deutschland und England, aber gleichmäßig unentbehrlich für alle Exportländer, für alle Zweige der internationalen Wirtschaft, die durch den Weltmarkt verknüpft ist und die aus den jetzigen schlaglich verminderten Umständen, aus dem unbenutzt liegenden Schiffsrumpf, dem daniederliegenden Weltmarkt, den verbotenen Häfen, der geschwächten Kaufkraft und Produktionskraft aller Länder nicht eher herauskommen

kann, als bis die Verwirrung und der Krieg aller gegen alle wieder erlegt wird durch die Ordnung langfristiger Verträge mit Meißbegünstigung und Zolllösung. Inner Deutschland, bisher geknackt durch den Verfallers Vertrag, also bisher ganz besonders wehrlos gegenüber all den neueren Vorkesseln, ist für die Zukunft wiederum vor anderen darauf angewiesen, daß sich die Tore wieder öffnen und die Straßen des Weltverkehrs wieder beleben. Denn in Erfüllung des Damesplans wird Deutschland binnen vier Jahren und dann auf die Dauer ein Ueberwiegendes seiner Ausfuhr über die Einfuhr um jährlich mehr als zwei Milliarden Goldmark haben müssen, während zur Entgegennahme der deutschen Tribute die Gesamtheit der Reparationen empfangenden Länder jährlich gegenüber Deutschland eine entsprechend passiv Handelsbilanz haben muß. Soll dies möglich sein, aber soll auch nur die Wirtschaft Deutschlands, Englands u. a. um Arbeitslosigkeit und Gefährdung wieder herauskommen, so müssen durch die nunmehr zu verhandelnden Verträge allenfalls hohe Zollmauern niedergelegt und viele frühere Rechte wieder hergestellt werden.

Es ist schlimm für uns, daß wir jetzt auf der ganzen Linie verhandeln müssen, ohne das notwendige Instrument für solche Verhandlungen, nämlich einen brauchbaren Zolltarif, zur Verfügung zu haben. Unser Zolltarif ist veraltet; er wurde ausgearbeitet im Jahre 1901, wurde Gesetz im Dezember 1902, trat in Kraft im März 1906; entspricht daher gar nicht mehr der neueren Entwicklung und Spezialisierung des Ausfuhr- und Einfuhrverkehrs, namentlich in der Automobilindustrie, Flugzeugbau, neuere Elektrotechnik ganz unzureichend und ist obenhin auf Grund veränderter Ermächtigungsgesetze in einer Menge von Positionen herauf und herunter verändert worden, so daß der frühere systematische innere Aufbau vollkommen in sein Gegenteil verwechselt worden ist. Nun ist bekanntlich nach sehr langen Vorbereitungen das Schema für den künftigen neuen deutschen Zolltarif vorläufig fertiggestellt worden. Beraten über die Zollsätze. Schöne Arbeit ist es geworden! Welche Grundzüge hat man dabei eingebaut? Nun, der Zolltarif hat zwei ganz verschiedene Zwecke zu dienen, aus denen sich sehr viel für die Festlegung der künftigen Zollsätze ergibt.

Erstens muß der Zolltarif dem einheimischen Markte einen hinreichenden Schutz gewähren. Deutschland wird, nachdem es fünf Jahrzehnte lang Schutzpolitik getrieben hat und nachdem in den umgebenden Ländern die Schutzzölle in den letzten Jahren erst recht erhöht worden sind, nunmehr nicht plötzlich allem abhandeln und zum Freihandel zurückgehen können. Da ferner Deutschland nach dem Kriege geknackt, vielfach zurückgelassen ist und viel tote Last, Schulden, Reparationsverpflichtungen, mit sich zu schleppen hat, kann man wohl sagen, daß Deutschland ein sehr unproduzierendes Land geworden ist und sich seinen inneren Markt gegen die Einfuhr fremder Produkte, die unter anderem nicht zu leiden brauchen, wohl schützen muß. Nach der übereinstimmenden Stellungnahme der deutschen Wirtschaftszweige wie auch der Haltung der Regierung wird dies jedoch keineswegs zu sehr hoch gestiegenen Zollätzen führen, sondern es soll auch künftig die frühere deutsche Politik eines gemäßigten Schutzzolles fortgesetzt werden. Man wird dabei den deutschen Zolltarif nach dem Vorgange anderer Länder sehr viel weiter spezialisieren als bisher. Man wird auch das System der Gewichtszölle vielleicht durch Wertzollzuschläge ergänzen, namentlich für solche Waren, wie Güte oder Porzellan, bei denen die Ware um so feiner und teurer ist, der Gewichtszoll also um so geringer und unzureichender wird, je weniger etwa die einzelne Tasse oder der einzelne Hut wiegt.

Zweitens aber muß der Zolltarif ein brauchbares und wirksames Hülfsmittel für Handelsvertragsverhandlungen sein. Deutschland, ein großer Markt für die Einfuhr fremder Waren, mit der Kaufkraft von 60 Millionen Menschen, die künftig hoffentlich wieder wachst, muß den Ländern die Zollsätze können zwischen vorteilhaftem vertragsmäßiger Zollermäßigung, aber sehr vorteilhaftem untragsmäßigen Zollern im Falle eines vertragslosen Zustandes. Wir werden die anderen um so wirksamer zum Abbau ihrer hohen Zölle veranlassen können, wenn wir ihnen dafür einen gleichwertigen Abbau deutscher Zollsätze in Aussicht stellen können. Das ist aber mit den bisherigen Sätzen kaum möglich. Der deutsche Zolltarif ist mit seinen Zollätzen soweit hinter dem unmeniglich in die Höhe getriebenen Zöllen der anderen Länder zurückgeblieben, daß sie

schon aus unserem Zolltarif gar nichts mehr zu machen brauchen, daß unsere Meißbegünstigung den anderen Ländern kaum begehrenswert erscheint. Es ist eine Selbstverständlichkeit, der sich kein Gebot selbst die theoretischen Freihandelsverträge zugehörige Komponenten oder Handelsabhandlungszölle eine brauchbare Vorbereitung sind. Auch wir werden dieses Mittel nicht entbehren können.

Viel Arbeit ist im Gange. Aus einem Trümmerhaufen erhebt sich das erste Mauergewerk eines umfangreichen Wiederaufbaues, zum Teil noch überboten von den Gerüsten und provisorischen Bauten des Wertplatzes: kurzfristige Provisorien oder „Modus Vivendi“, die eine unbefriedigende Regelung schaffen, uns doch nicht die volle Meißbegünstigung oder weitestgehende Zollermäßigungen bringen. Alle diese Ziele werden zunächst schlicht erreichbar, weil es uns vor dem 10. Januar 1925 auf der nötigen Bewegungsfreiheit fehlte und vor allem, weil es uns in den Jahren der Geldentwertung unmöglich gewesen war, den notwendigen neuen Zolltarif aus zu schaffen. Wichtige Arbeiten, die nachher aber hätten folgen können, müssen jetzt gleichgültig betrieben werden. Der Reichstagskommissionen der Meißbegünstigungsbände bereiten vor. Dem Reichstags liegt eine Fülle handelspolitischer Arbeiten vor, für die er in diesen Tagen sehr unbedeutend einen neuen Ausschuss, den Ausschuss für Handelsverträge, gebildet hat. Möge aus all diesen vorbereitenden Arbeiten zuletzt ein Werk entstehen, das dem Schutze der nationalen Arbeit und Förderung der Ausfuhr dient. Die Deutsche Volkspartei wird mit ihrer handelspolitischen Arbeit nur Ziele dienen, für die sich schon die alte Nationalliberale Partei jahrgelung mit gutem Erfolge eingesetzt hat.

Barmal-Mandalare.

Die fruchtbarsten Veruche der Sozialdemokratie, auf jede mögliche Art die öffentliche Aufmerksamkeit von ihrer Barmal-Blamage abzulenken, verlangen nicht einmal mehr in dieser Zeit irgendwelche Verharmlosungen. Die Sozialdemokraten führen sich durch das mangelnde Reinheitsgefühl ihrer röhren Genossenschaft auf das peinlichste berührt und erkennen die Vorpostenarbeit an, trotz aller sonstigen Freundschaft und Gehilfenverbindung für die Säuberung des nachbarlichen Lebens sich mitzuteilen. Auf Grund der bisherigen Ergebnisse des preussischen Unternehmungsversuches sieht sich der Reichstagskommissionen der Meißbegünstigungsbände, Herr Heilmann, trotz seiner Stammesverwandtschaft folgende Deutschen zu sagen:

„Es gibt, sagt das Blatt, Konsequenzen in politischen Leben, die unverzüglich schon während des Verfahrens gegeben werden müssen. Nach den Berichten aus dem Ausschuss der Reichstagskommissionen der Meißbegünstigungsbände, Herr Heilmann, ist der Vorsitzende der sozialdemokratischen Landtagsfraktion vor, sich an den volksparteilichen Finanzminister Dr. von Richter gewandt hat mit der Bitte, seinen Freund Julius Barmal dem neuen Präsidenten der Staatsbank zur wohlwollenden Berücksichtigung in den Geschäftlichen zu empfehlen. Herr Heilmann, der Vorsitzende der Meißbegünstigungsbände, hat man einem einflussreichen Abgeordneten gegenüber nicht ganz vermissen läßt, an den Präsidenten der Seehandlung weiterzugeben. Herr Heilmann hat also seine Stellung als Abgeordneter dazu mißbraucht, die Kreditbedingungen eines Geschäftsmannes zu erweichen und mit ganz besonders merkwürdig bei einem Abgeordneten, der leider Aufsichtsratsmitglied bei einigen Gesellschaften eben dieses Freundes Barmal geworden ist. Man soll für die Mißgriffe einzelner Personen nie die Partei verantwortlich machen. Wenn aber nach der Feststellung dieser Verhältnisse die Sozialdemokratie betonen will, dass die Abgeordneten Mandats ungenügend ist, so würde sie sich dem Vorwurf einer Verharmlosung über sehr Unritten nicht entziehen können.“

Das Blatt findet die Schreibweise der Herren Reichstagskanzler A. D. Bauer und Ministerpräsident a. D. Dr. Barmal minder ungeschicklich. Wenn es freilich ermarkte, daß die Sozialdemokratie daraus irgendwelche besonderen Konsequenzen ziehen werde, so scheint uns zu zweifeln, daß bei aller politischen Freundschaft die Demokraten die edle Menschlichkeit ihrer Verbündeten noch nicht richtig erkannt haben. Die besondere Menschlichkeit besteht in einer Ueberwindung der Schwächen und die allgemeine Blamage hindurchbringen, wird noch viel Wasser den Rhein hinunterlaufen.

„Kuddelmuddel“

eine Sammlung der lustigsten Stilblüten und Druckfehler aus dem Briefkasten des „Kladderadatsch“.

Wer kennt nicht den Briefkasten des „Kladderadatsch“, diese Sammelschale gedruckten Blödsinns mit den kläglichsten Misslingen. Ein Extrakt hieraus bietet sich dem kläglichsten Publikum in dem vorliegenden Blättchen, das sicherlich das Zwerchfell aus des beschriebenen Misslingen nicht ungeschädigt lassen wird. Was Roman- und Gelegenheitsdichter, Kellamacher, Familienwörter, Vertragsstücke, Amtsstilchen und Juristen und last not least der Deutschlehrer an Stilblüten ergeiffendster Art hervorbringen können, zeigt uns diese kleine aber gediegene Auswahl. Wir wollen einige wenige Proben hier folgen lassen.

In der „Zauberei-Circus“, Roman von G. E. (Unterhaltungsbeilage des „Berliner Total-Anzeigers“) finden wir folgende schöne Stelle: „So wollte mich nur beruhigen, daß Sie mir nicht böse sind, sammelte er, rot bis unter die Haarmurzeln, wobei er mit geistlichem Haupt auf der Tischdecke hin und her trieb.“ Hoffentlich bekam die Tischdecke kein Hoch.

„Um Roman, „Die gute Tochter“ (Unterhaltungsblatt der „Saale-Zeitung“) heißt es: „Aber, lieber Herr Deismann, tun Sie so, als wären Sie erst gestern bei uns gewesen“, sagte Frau Siebert, nachdem sie sich aller Garberode entledigt und den großen Salon betreten hatten.“ Bei Sieberts scheint es recht ungeniert bezuziehen.

Ueber eine furchtbare Schlägerei, die in Curitiba (Brasilien) stattfand, wird in der „Saale-Zeitung“ berichtet und zum Schluß bemerkt: „Viele gingen mit zerpaltemem Kopfe davon.“ Die Leute in Curitiba müssen ein ungeschöpflich zähes Leben haben.

Das „Hirschberger Tageblatt“ berichtet: „Durch eine Seuchegabevergiftung haben in der Nacht zu Montag zwei alte Damen in der Godebentstraße zu Berlin den Tod gefunden. Ein Gasrohr, das am Sonnabend durch die Damen gezogen war, war unlos, und wurde ausströmendes Gas wurden

beide ertötet.“ Hoffentlich werden die Leute, die für diese unvernünftige Rohrlage haftbar sind, zur Verantwortung gezogen.

Im „Coblenzer General-Anzeiger“ wird der Genuss von Äpfeln empfohlen und dabei gesagt: „Die Äpfel enthalten auch eine nicht unerhebliche Menge Phosphor, weshalb ihr Genuss auch auf die Gehirntätigkeit wirkt, die Nerven stärkt und die Kattusbildung fördert.“ Müste das durchaus gelagt werden? Es ist ja doch allgemein bekannt.

Im „Blauemann“ zeigt Apotheker E. Zoltenhans an: „Döbers Denksilber ist das beste und neue Mittel gegen jeden Zahnschmerz, der hierüber sofort und dauernd wird.“ Zehn verschiedene Apotheker sollte der Herr holen!

Im „Goslarer Total-Blatt“ empfiehlt Joh. Miesche: „ff. Val in Gelee, vom lebenden Val selbst eingeholt.“ Der Val hat ein sehr zähes Leben, daß er sich oder selbst in Gelee entlocken kann, glauben wir nicht.

„U dem „Seelzer Anzeiger“ lesen wir folgende zwei Anzeigen: Meine Verlobung mit dem Pol. Beobachtungsmeister Dietr. L. Wendland ist von mir aufgelöst. Berta Baumgart. Für die Auflösung meiner Verlobung seitens Hrl. Berta Baumgart, sowie auch für die mit uns diesem Anlasse überhandnehmende Blücherei breche ich hiermit meine allerherzlichsten Dank aus. Dietr. L. Wendland.

Berta Schwimmt in Apone ganz, Ebenjo der Wendland! Und logar das ganze Soest! Ist von Feiterkeit umtöt.

Wir wöllens hiermit genug sein lassen. Wer sich einmal bezüchlich auslassen will, nehme das billige Buch selbst zur Hand.

Karl Gerok.

Am 30. Januar waren 110 Jahre verstrichen, seit Karl Gerok in Wablingen an der Enz geboren wurde. Der Tag gibt Anlaß, auf einen der klügsten, innigsten, deutschen Dichter hinzuweisen, auf einen Poeten voll echter, wahrer

Frömmigkeit der heute leider nicht mehr in dem Maße gelesen wird, wie seine Bürger es verdienen. Und doch gibt es wenige Persönlichkeiten, die uns auf dem Wege zur Bessererleuchtung in solch trefflicher Weise führen zu sein vermögen, wie dieser Schwabe. Die besten Eigenschaften seines Stammes waren in ihm vereinigt: er war ein laute, kernstarker Mann ohne Hehl und Zabel, ein lebenswürdiger Mensch, der sich in seinen „Jugenderrinerungen“, die heute kaum mehr finden und doch zu den köstlichsten Gaben autobiographischen Gepräges zählen, selbst das schönste, würdigste Denkmal gesetzt hat. Seine „Palmbätter“ haben auf die Geschlechter, die uns vorangingen, nachdrücklich eingewirkt und sind in zahllosen Häusern Hausbuch geworden. Hätte er nicht, der alles bespötnelnde Geist des Materialismus, unsere „Kino-Kultur“ hat Gerok aus vielen Jahren verdrängt, hat den jungen Menschen, denen man früher die „Palmbätter“ oder die Gedichte Gerok's auf den Konfirmationsfesten zu legen pflegte, damit sie ihnen zu treuen Begleitern im Lebenskampfe würden, die Frömmigkeit aus dem Gedächtnis zu verbannen und sie zu freizeitleben und Vergnügung werden lassen. Hoffen wir, daß die Stunde der Selbstbestimmung und der Rückkehr zur wahren Ehrlichkeit nicht mehr allzu fern ist und dann auch Karl Gerok wieder den ihm gebührenden Platz im Hause und Herzen seines Volkes einnimmt.

Gebeltes Vaterhaus als Hebelmuseum? An Stelle des Geburtshauses Gebel's in der Hebelstraße in Wesseln büren ist ein kleines Backsteinhäuschen gebaut worden. Das ganz der Grundgedanke der ursprünglichen Hebel-Hauses erweckt. Es wird nun von nachgebender Seite angelegt, das bis jetzt bestehende Hebelmuseum in Wesseln, das viele Hebelstreuende enttäuscht hat und dessen Erweiterung durch ein Hamburger Zimmer beabsichtigt ist, in dieses Hebelhäuschen zu verlegen. Das Haus soll nach diesem Plan wie das richtige Geburtshaus Gebel's mit Stroh gedeckt und innerlich so angefaßt werden, wie es die Hebel'sche Familie wünschte. Die Familie Gebel hatte nur einige Räume des Häuschens benützt; die übrigen Räume sollten als Museum eingerichtete werden, in dem u. a. das beabsichtigte Hamburger Zimmer und andere Hebel-Erinnerungen untergebracht werden. Man hofft, daß die nötigen Mittel durch freiwillige Spenden aufgebracht werden.

Aus Kreis und Nachbarkreisen.

Lauchstädt, 2. Febr. Ein äußerst wertvolles Geschenk wurde dem Verein ehem. Jäger u. Schützen für Lauchstädt u. Umg. zu teil. Seine Durchlaucht Kaiserlich K. u. K. Major v. Heußl, der hohe Gönner aller Jäger und Schützen, spendete dem Verein zur Ausbesserung seines Jägerheims 5 prächtige Strickgewebe und zwar: 1 Schender, 2 Siebener und 2 Zehner. Diefelben werden demnächst im Vereinszimmer bei Herrn Kuchbach angebracht.

Lauchstädt, 2. Febr. Ein äußerst dreister Diebstahl wurde im benachbarten Schöteritz ausgeführt. Dem Kochschmeißer Otto Raunoff wurden von seinem in der Nähe der Kirchhölzer Mühle gelegenen ca. 1/2 Morgen großen Plan fast sämtliche fruchttragenden Weiden gestohlen. Trotzdem das Grundstück des Nachts bewacht wurde, gelang es nicht, der Täter habhaft zu werden. Wie sich nun herausstellte, sind die Spitzbuben an den Sonntagen während der Tagesstunden an der Arbeit gewesen. Die Diebessteine betragen ca. 8-9 Zentner je 80 Mark. Die aufgenommenen Spur führt nach Heinersfeld.

Delitz, 7. Febr. Ein Ober gefährlicher Spiekerer ist der 11 Jahre alte Schulbube Bruno Lindorf geworden. Der Junge beschäftigte sich mit einem Luftgewehr und schoß sich unverrichteterweise damit ins Auge. Der Verletzte wurde sofort in eine holländische Klinik gebracht. Ueber das Befinden ist noch nichts bekannt.

Wentdorf, 2. Febr. In vorrätigen Umgebungen ist eine Schussverletzung wieder einmal eingetreten worden. Ein in der hiesigen Zuckerfabrik beschäftigter Schlosser aus Wenditz hatte die Reparatur an einem Aufzuggehäuse vorgenommen und dieses im Betriebe an einer abseits gelegenen Stelle, allerdings geladen, niedergelassen. Ein ebenfalls hier beschäftigter junger Mann aus Delitz legte sich an dieser Stelle zur Mittagsruhe nieder. Durch die Schussverletzung des Gehirns erlitt das Gehirn und der Schuß ging in dessen Oberbacken. Da sich ein operativer Eingriff nötig machte, wurde der Verletzte nach der Halle'schen Klinik gebracht.

Aus dem Reich.

Aus der Reichshauptstadt.

Große Einbrüche. 300 Stück Silberzeug erbeuteten Einbrecher auf Schloss Jhlow des Rittergutsbesizers von Wedow bei Schulzendorf in der Wriegerer Gegend. Sie gingen durch den Schloßport über die Terrasse an ein Fenster heran, brachen eine Scheibe ein, öffneten durch das Loch hindurch die hölzerne Hohlwand und stiegen so ein. Im Speisezimmer erbeuteten sie das Silber und nahen sich das Alles Silberzeug, im ganzen 300 Stück, nahmen sie mit. Geheiß, das zum Teil v. B. mit dem Wulffischen Wappen, einem springenden Wolf, gezeichnet ist, 4 silberne Becher mit dem Wedow'schen Wappen und einen Vollenlöffel, der ebenso gezeichnet ist. Niemand hat von den Verbrechern etwas gemerkt. In die Wohnung einer Familie am Wriegerer Weg, die erst im September vorigen Jahres ein Argentiner zurückgeführt ist, verdriffen sich unbekannt Einbrecher ebenfalls in der vergangenen Nacht. In dem sie aus der sonst mit Eisenblech beschlagenen Tür das Schloss herausnahmen. Sie erbeuteten für 30 000 Mark Silberzeug und Fezziche, darunter drei lebende Gedenke. Das Silber, Messer, Gabeln, Löffel, Service ist v. B. und 3. v. B. gezeichnet.

Ein misglückter Raubüberfall an einen Kassenboten wurde Sonntag auf dem Fluß eines Hauses am Köhlerweg Barf 4 verübt. Die Firma Jakobohn, die dort ihr Geschäft betreibt, fand um 9,30 Uhr ihren 34 Jahre alten Kassenboten Wladislaw Barzel aus, um Geld zur Lohnzahlung einzuliefern. Der Botz erhielt von einer Firma in der Kommandantenstraße 6 000 Mk. in 20 alten 200 Mark Scheinen. Diese ließ er auf der Zweifelhals der Deutschen Bank am Spittelmarkt in Kleingeld umwechseln, das er in seine Altentasse steckte. Mit der Tasse unter dem Arm ging er jetzt nach Hause. Als er gegen 10,30 Uhr den Hausflur betrat, warf ihm ein größerer Mann Pfeffer in die Augen und verließ ihn einen Augenblick auf den Kopf. Zu gleicher Zeit griff ein kleinerer Mann nach seiner Altentasse, die er unter dem rechten Arm hielt, um sie ihm zu entreißen. Als Barzel sie festhielt, bekam er von dem größeren noch einen Schlag auf den Kopf und von dem kleineren einen wuchtigen Treib gegen den Oberhinterkopf. Jetzt fiel er hin, hielt aber trotzdem die Tasse fest. Als man auf seine fortgelegten Schritte achtete, dazu kamen, ließen die Mörder von ihm ab, entflohen ohne Weiteres nach dem Bahnhof Sannowstraße zu und entkamen hier im Gedränge.

Vom Tage jermant. In völlig verfallenen Zustande wurde morgens gegen 6 Uhr der 46 Jahre alte Weichenwärtter Robert Vaste aus Tempelhof von einem Bahnenbeamten auf dem Gleis 11 in der Nähe der Weiche 72 am Ringbahnhof Tempelhof aufgefunden. Allein Antschin nach ist Robert Vaste durch den einfahrenden Güterzug 9213 insolge eigener Unachtsamkeit überfahren worden.

Schädigung der Reichsbahn durch einen Betrüger.

Eine aufsehenerregende Verhaftung in Dortmund.
Der Kaufm. B. Brand, Mitinhaber der Fa. Brand u. Sohn, Eisenhoh- und Brückenbau, Dampfessel- und Behälterbau in Dortmund, wurde verhaftet. Anlaß dazu ist ein großer Betrag gegenüber der Reichsbahn. Als die Franzosen in Dortmund einrückten, übergab die Reichsbahn dem Brand ein großes Kassenlager zum Verkauf, um es dem Zugriff der Franzosen zu entziehen. Brand sollte eine Verkaufsprovision von 10 Prozent erhalten. Er verkaufte das Kassenlager an einen Amerikaner, der einen erheblich unter dem Tagespreis liegenden Kaufpreis gezahlt haben sollte. Etliche Zeit darauf wurde das Kassenlager wieder zum Kauf angeboten. Ermittlungen ergaben nun, daß Brand das Kassenlager zu weit höherem Preise losgeschlagen hatte, als er der Reichsbahn gegenüber angegeben hatte. Der der Reichsbahn zugefügte Schaden beträgt 182 000 Reichsmark. Als Brand verhaftet wurde, hatte er bereits einen Fuß nach Italien in der Tasche.

Rundfunk im besetzten Gebiet.

Ogleich für die Dauer der Besetzung der Plätze die Einbeziehung des Rhein- und Ruhrlandes in das Reichsgebiet noch nicht in das Stadium praktischer Arbeiten eintreten konnte, befaßt sich die zuständigen Stellen der Reichspostverwaltung mit der Interessierten Kreis des eng beschriebenen Sandstrichs zwischen Dortmund und Köln doch sehr mit dem Problem. Die Reichspostverwaltung hat inzwischen beauftragt, daß für den Nordwesten nur noch zwei Sender in Frage kämen, deren einer in der Nähe von Bodum das Ruhrgebiet versorgen würde, während ein zweiter Sender zwischen Köln und Düsseldorf etwa in Womborn am Rhein aufgestellt werden sollte. Die städtische Zeitung erzählt dazu, daß sich die beteiligten Städte mit dieser Lösung, die die Sendestationen an stille ländliche Plätze verlegt, in einer Besprechung mit dem Staatssekretär v. Sender einverstanden erklärten. Solange die für die Orte der Sender auszuwählenden Plätze besetzt sind, sollen die Sender des Ruhrgebietes an der Westgrenze des besetzten Gebietes, für Köln und Düsseldorf in der Eifelberger Gegend Aufstellung finden. Sprechräume werden zunächst in Dortmund, Bodum, Düsseldorf, Essen, Köln und Duisburg eingerichtet werden. Die Errichtung der Sender wird deshalb beschleunigt, weil man verhindern möchte, daß eine fremde Sendestation die für den deutschen Westen vorgegebene Wellenlänge vorzuehmt.

„Reichsbanner“-Wegelagerer verurteilt.

Die blutigen Zusammenstöße am Verfassungstage vorigen Jahres in Sachsendorf bei Kottbus hatten Freitag vor dem großen Schöffengericht in Kottbus, vor dem sich 13 Angehörige des „Reichsbanners“ und drei Mitglieder des „Stahlhelms“ zu verantworten hatten, ihr gerichtliches Nachspiel. Am 10. August vorigen Jahres hatte das Reichsbanner „Kottbus“ seine Mitglieder zu einer Verfassungsfest nach dem Städtchen Sachsendorf aufgerufen, wo am gleichen Tage auch der Reichsbund eine Fahnenweihe abhielt, zu der auch die Organisationen „Stahlhelm“ und „Wernolt“ sowie die „Sportabteilung Lubendorf“ eingeladen waren. Zwischen den Angehörigen des „Reichsbanners“ und den nationalen Organisationen kam es schon beim Vormarsch des erleren zu Schlägereien. Es entwidete sich in dem Ort eine regelrechte Schlacht, in deren Verlauf

schwere Verletzte auf dem Platz blieben. Schließlich führte das „Reichsbanner“ das von den Stahlhelmlern besetzte Lokal. Der Staatsanwalt beantragte Geldstrafen bis zu 500 Mark gegen die Reichsbannerleute und, mit einer Ausnahme, Freisprechung der Stahlhelmlerleute. Das Urteil lautete gegen die Reichsbannerleute auf Geldstrafen von 30, 50 und 50 Mark wegen Körperverletzung und Aufzwingung von Gewalttätigkeiten. Einige Reichsbannerleute sowie drei Stahlhelmlerleute wurden freigesprochen.

Der Flug um die Zugspitze.

Anlässlich des Startes zum Zugspitzflug entwidete sich Sonntag auf dem Flugplatz Schleich bei München ein außerordentlich lebhaftes Treiben. Als Teilnehmer an der Konturren hatten sich 12 Flugzeuge zum Start gestellt, der zwischen 12,30 und 1 Uhr mittags erfolgte. Die Flugzeuge hatten auf der Flugstrecke mit starken Seitenwind zu kämpfen, so daß die Flüge teilweise verlängert wurde. Die Flugzeuge hatten direkten Kurs über den Starnberger See, Staffelsee, Oberammergau zum Eibsee und Zugspitzkopf genommen. Die bei den Bedingungen der Konturren entsprechend unruhigen mühten. Die Landung auf dem Flugplatz Garmisch-Partenkirchen, wo sich Zuschauer in außerordentlich großer Zahl eingefunden hatten, mußte im Gleitflug erfolgen. Die 12 Maschinen mit Ausnahme des Dietrich-Gobiet-Doppeldeckers, der von Theodor Grosseiß geflogen wurde, landeten auf dem Flugplatz. Erneiß landete auf dem Schneefelderplatz in einer Höhe von 2800 Meter. Am Vormittag veranfaßten bekannte Segelflieger ein Schaufliegen am Stadelberg bei Garmisch. Auch diese Flüge nahmen einen ausgezeichneten Verlauf. Nur Barenmaier auf einem Greif-Flugzeug hatte eine harte Landung. Die Maschine wurde leicht beschädigt. Der vorgegebene Startort wurde auf 600 Meter Höhe ging glatt vonstatten. Die Landung erfolgte in der Nähe des Bahnhusses. In dem Zugspitzflug nahmen in der Konturren bekannte Flieger wie Ueber, Bäumer, Kern, Wolf und Eroneiß teil.

Jena. Zum Leiter der höheren Polizeiakademie in Jena ist der Polizeidirektor Dr. F. Rehn und zum Vizeleiter an dieser Schule der Polizeikommissar Klemm ernannt worden.

Erfurt. Während der Kämpfe in Marokko sind von den in die spanische Fremdenlegion eingetretenen Reichsdeutschen eine ganze Anzahl getötet und verwundet worden. Unter diesen befinden sich auch drei Erfurter. Ein Beweis dafür, wieviel Deutsche aller Abteilungen Angehörige in abenteuerlichen Geschäften ihr Leben und ihre Gesundheit fremdländischen Interessen zum Opfer bringen. Wärdien erblid diese Abenteuerlustigen sich diese Tatiache zur Warnung dienen lassen.

Leipzig. Mit ihren Kindern in den Tod gegangen ist in einem Unfall von Schermer die Ehefrau des städtischen Viehweg in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag. Die Frau und der 13jährige Sohn sowie das 14jährige Mädchen wurden am Donnerstag früh bewußtlos in der städtischen Aufgefunden; anscheinend waren alle drei einer Leuchtgasvergiftung zum Opfer gefallen. Ein sofort herbeigerufener Arzt halfte den Tod der beiden Kinder fest, während die Frau noch Lebenszeichen von sich gab und sofort ins Krankenhaus übergeführt wurde.

Realsteuerverzuschläge für 1924.

Eine Umfrage in dem allein vergleichsbahigen mitteldeutschen Industriegebiet hat das nachstehende Bild hinsichtlich der wichtigsten Gemeindefiskusien ergeben. Dazu ist kurz folgendes zu bemerken: Salze und Bitterfeld haben eine steuerfreie Industrie.

Ergebnis der Kundfrage vom 6. Januar 1925.

Lfd. Nr.	Stadtgemeinde	An Realsteuerverzuschläge für 1924 werden erhoben %						Bemerkungen	
		bei der Grundvermögenssteuer bebaut	Grundbebauung	Einkommen	Kapital	Lehnsumme	Gemeindeverschläge zur faar. Hausanssteuer		
1	1	2	3	4	5	6	7	8	9
1	Wittenberg	150	200	500	—	1200	—	—	—
2	Wittenberg	150	200	600	—	1000	—	—	—
3	Stendal	100	150	500	—	1000	100	—	—
4	Hilfenburg	100	150	1000	—	2000	—	—	—
5	Hilfenleben	100	250	1000	1000	—	—	—	—
6	Zeitz	200	300	600	600	—	—	—	* Sollen ermäßigt werden wenn Wohnungsanteile erhöht sind.
7	Wittenberg	200	200	500	—	250	—	—	—
8	Zeitz	317*	317*	500	—	1000	100	—	—
9	Wittenberg	100	100	350	—	700	—	—	—
10	Walle a. E.	100	100	300*	—	1000	—	—	* Erhöhung ab 1. 1. 1925.
11	Luedeburg	150	250	617	375	—	—	50	—
12	Wölsch	100	100	500	500	—	—	—	—
13	Schneidemühl	160	160	500	—	1000	—	—	—
14	Wittenberg	100	150	550	1000	—	—	—	—
15	Wittenberg	150	150	750	—	1000	—	100	* Endgültige Festsetzung der Zuschläge bei endgültiger Veranlagung.
16	Raumburg a. E.	150	150	400*	400*	—	—	—	—
17	Merseburg	150	150	400	—	800	—	—	—

Untersuchen Sie selbst!

1. Erwidern Sie leicht beim Stehen od. Gehen? Haben Sie manchmal die Gefühl, als ob die Gelenke geschwollen wären und die Schuhe zu eng wären?
2. Haben Sie Schmerzen an Fuß im Fußgelenk u. an der Ferse, welche bei längerer Einwirkung zunehmen u. in der Ruhe schwinden werden od. verschwinden?
3. Haben Sie schwache Knöchel? Haben Sie beim Gehen leicht um zu rutschen? Treten Sie unter den Knöcheln? Treten Sie Ihre Schuhabsätze einseitig ab?
4. Haben Sie Schwielen, welche hartnäckig immer wiederkehren, besonders in der Mitte des Vorderfußes, am Großzehengelenk und an der Ferse?
5. Dies sind die Anzeichen des merkwürdigen Bluthufes. Scharfe Risse und Schwellungen bringen die bekannte pneumatische Schuhleinlage Pneumette.

Pneumette die patent. Schuhleinlage 8 Tage zur Probe. Für bestes Material 1/2 Jahr. Garantie.

Gebr. Goldmann, Merseburg
Verlangen Sie von der Firma Kreuzverwand A. Koch, München (Fabrikant u. Patentinhaber 4 D. R. P.) gratis das Buch „Fuß- und Weisungsergen“.

Aus aller Welt.

Royalisten-Unruhen in Frankreich.

Die Royalisten haben Sonntag in verschiedenen Teilen Frankreichs Kundgebungen veranstaltet. In Lille sprach der bekannte Royalistenführer Daubert, Sozialdemokraten und Kommunisten veranfaßten eine Gegenkundgebung. Es kam zu einem Handgemachten. Der kommunistische Abgeordnete Brillant-Courat wurde verhaftet. In Vortburg waren Postleuten verhaftet, den rabulistischeren Stonges zu sprengen. Bei den früheren Zusammenstößen wurde eine Zivilperson verhandelt.

Zehn Personen verbrannt.

Die Morgenblätter melden aus New York: Durch eine Feuerbombe in Chicago ist ein Haus mit 36 Arbeitern o h n u n g e n eingeäschert worden. Zehn Personen sind dabei verbrannt.

Der Untergang der **Waltair Horn**. Die 24 Mann starke Besatzung des in der letzten Schirmen der letzten Wochen untergegangenen deutschen Dampfers **Waltair Horn** ist an Bord des englischen Dampfers **Silberhorn** in Liverpool eingetroffen. Sie berichtet über die furchtbaren Erlebnisse auf dem sinkenden Schiff. Da die Pumpen nicht genügen, um die durch das Red eindringenden Kluten zu beseitigen, bildete die Besatzung eine Kette und schöpfte drei Tage und drei Nächte ununterbrochen mit Eimern das Wasser aus dem Schiffsraum.

Der Retford der Flugzeuge. Eine offizielle Aufstellung der Flugzeuge durch die Internationalen Aeroausstellung in Venedig zeigt, daß der Retford der Flugzeuge von den Vereinigten Staaten gehalten wird. Die meisten 53 Retford auf; Frankreich hat mit 14 Retford an zweiter Stelle, dann folgt Dänemark mit 5, die Schweiz mit 4, Schweden mit 1 Retford. Die Franzosen halten den Schnellsteiger und bunte, gegenwärtig eine Maschine, mit der eine Geschwindigkeit von 500 Km. in der Stunde erreicht werden soll. Mit einer Last von 1/2 To. ist fähig, die französische **Alteger Descamps** mit einer Schnellflieger geflogen, die mit durchschnittlich 213 Km. in der Stunde einen Retford darstellt.

Amerikanisches U-Boot an Klippen geraten. Das Unterseeboot S. 49 geriet im Hafen von Portsmouth in Veronesen in 35 Mann. Drahtlose Signale machten auf die gefährliche Lage des Bootes aufmerksam. Die zur Hilfeleistung entsandten Schiffe waren infolge des Schmelzeisens und der stürmischen See außerstande, sich dem Boot zu nähern. Die Küstenwache machte Versuche, auf sieben Meilen Entfernung den **Mörser** in Aktion zu setzen. Infolge des Schmelzeisens war die Schuttoprichtung der Rettungsleine zum Unterseeboot unsicher. — Nach einer späteren Meldung aus Newport ist das U-Boot wieder flott gemacht worden.

Ein **Gepäck verbrannt**. In Zensen (Kanton Appenzel) brannte das Haus der Kantonalbank, in dem sich auch die Oberkassendirektion befand, am 29. Dezember 1921, durch einen Feuer, der im Hof, der die Gebäude sehr bekannte Persönlichkeit, und seine Frau fanden den Tod in den Klammern.

Strafprozesse gegen **Rückler**. In Prag ist gegen 120 Rüstler, die den Friedenstriebe verletzten haben, Strafprozesse eröffnet worden.

Ufenbahnkatastrophen infolge eines **Witterungsverfalls**. In der Nähe von London trat ein aus zwei Wagen bestehender Ufenbahnzug durch einen plötzlichen Witterungsverstoß im Ufenbahnstamm heruntergefallen und verunglückt. Der Zug stürzte 40 Fuß hinab. Vier Personen sind getötet, 10 verletzt worden.

Erdbeben in **Ungarn**. In Miskolc, Erlau und Satoraljai-Uffel wurden Sonntagb in der Nacht um 1 Uhr Erdbeben verurteilt. Die Bundes- und Erdbodenwarte teilte mit: Das Beben dauerte 7 Minuten, die größte Auslenkung betrug 22 Millimeter. Ein derartig starkes W abheben war seit Jahren nicht zu vergleichen. Meldungen aus der Provinz zufolge war das Beben insbesondere in Erlau sehr heftig zu verspüren. Hier führten mehrere Schockstöße ein, die Menschen erschreckten und in einem Saale bestieg die überfließende Decke eine Frau. Auch in Ghanghly-Miskolc und Satoraljai-Uffel war das Beben ziemlich stark zu verspüren, doch liegen auch aus Gödöllö und aus Budapest Meldungen vor, wo schwächere Erdstöße beobachtet wurden. In Erlau bläulich sich der Schaden auf mindestens 1 Milliarde Kronen. In den umliegenden Gegenden wurde noch größerer Schaden verursacht. Die überfließende Decke des Bebens in Erlau, doch nahm es einen viel milderen Verlauf.

Ein **großes Seidengespinnnis**. In Castelforte bei Mantua fand ein ein höchstes Seidengespinnnis statt. Ein reiches Sonderling, namens Dalcolto, war gestorben, und seine Beerdigung vollzog sich genau nach dem letzten Willen des Toten. In der Spitze des Seidengespinnnis tanzelte ein **Sarkophag** mit einer roten Fahne, und dann folgten die Beerdigten, die alle Wandostenkiste angelegt hatten. Vor dem Ufen, in der Nähe des Kirchhofes, machte der Sonderling Feuerwerk und es begann ein wildes Festgelage, wobei ein Maß Wein über den Kopf gegossen wurde. Dann wurde bei Tanzmusik der Weg zur Waise fortgesetzt. Im Feuerwerk befanden sich auch Bretzener der Gemeindebehörden, eine Tafel, die von den Zeitungen fast kritisiert wurde.

Ein **Mitgang nach Berlin**. Der Schweizer **Alteger Mittelholzer** hat mit einem **Janets-Eindecker** einen Flug von Zürich nach Teheran unternommen und ist dort nach mehreren Zwischenlandungen glücklich angekommen. Bei einer Zwischenlandung in Semnan wurde er von dem türkischen Heerbes in einige Wochen festgehalten, und erst die diplomatischen Verhandlungen der Schweiz bei der türkischen Regierung ermöglichten ihm den Weiterflug. Mittelholzer hat bei seinem Bestflug für die 8000 Kilometer lange Strecke Zürich-Teheran 40 Flugstunden und — abgerechnet den unfreiwilligen Aufenthalt — 15 Reisetage benötigt.

Lernen, Spiel und Sport.

Die fertige Tabelle der 1b-Klasse.

Nach vor der Liga ist es der 1b-Klasse gelungen, ihre Punktzahl voran zu drücken und sich zu bringen. Mit dem vergangenem Sonntag sind die letzten Spiele der 2. Serie beendigt. Olympia gewann in Mittelben 3:1, wobei sich Weizberg und 1910-Galle mit 2:2 in die Punkte setzten. Wer übrigens an Stelle von Mählen den 10. Platz der 1b-Klasse einnehmen wird, entschied sich in dem Entscheidungsspiel am Sonntag zwischen den beiden Weltungsmeistern **FC Regensburg** und **Eintracht Ufen**; letztere gewinnen mit 3:1. Allerdings, heißt das Spiel unter Protest, den Erfolg abzuwarten, bis der 1b-Klasse am Sonntag im Entscheidungsspiel der 3. Klasse gegen **Beckmann** seinen Gegner, **Paffendorf**, mit 2:0, 10 bis 20 Minuten zu neuen Spielern der Spielgruppe des **Seiffelstraß (Röhm, Rabna, Querfurt, Mählen)** zugeteilt wird.

Die Tabelle der 1b-Klasse sieht so aus:

1b Klasse	Punkte	Ziele	Spiele	
Preußen-Romet	18	3	2	48: 24
Eintracht	18	11	4	43: 18
Olympia-Galle	18	11	2	45: 3
Eintracht-Galle	18	9	3	45: 22
VfL Preußen-Merseburg	18	8	3	35: 30
Alemannia	18	6	4	25: 19
Sp.-S. Mittelben	18	6	3	25: 11
Galle 1910	18	5	9	19: 32
VfL-Merseburg	18	2	5	10: 29
Sporting Mädchen	18	3	2	13: 17

Verkehrsverhältnisse des Ostpreussens.

Die am Ende der heutigen Nummer herbeigebrachten, plant der Jugendausflug unseres Saalegebietes für den Sonntag eine außerordentlich wertvolle Verkehrsberichterstattung in Gestalt von Verkehrsbildern, die alle unsere Sportler interessieren wird, in erster Linie naturgemäß für die Jugend bestimmt ist, aber auch von den Erwachsenen mit lebhaftem Interesse verfolgt werden wird. Bei dem im Kopf der Beilage sind die glänzenden Ziele der Gegend zurück, erwarten aber schon heute reifliche Beteiligung aller hingewandten Sportleute.

Certan
vernichtet alle Arten von Augenleiden
Erschält i. Apotheken, Drogerien usw.

Handel und Verkehr.

Handelsverträge und Damespan.

Unser Exportvermögen ist auf ein Minimum beschränkt. Die 3 Millionen, mit denen sich die Staaten Deutschland gegenüber umgeben haben, sind keineswegs trotz aller Verhandlungen niedriger geworden. So bleibt denn die Hilfe, die man uns und unserer Wirtschaft in Form der Anleihe gebietet hat, für uns vollkommen unerklärlich. Nicht nur, daß durch das das sonderbare Verhalten der beteiligten Staaten die Sicherheit der Anleihe gefährdet wird, dieses Verhalten bewirkt auch neuerdings, daß man sich im Ausland über die fundamentalen Wirtschaftsprinzipien der Welt noch immer nicht klar geworden ist. Die Weltwirtschaft ist ein homogenes Ganzes und läßt eine Aufspaltung einzelner Teile nicht zu, ohne das Ganze in Mitleidenschaft zu ziehen. Deutschland sollte bei Annahme des Darlehensplanes wieder mit vollen Rechten an der Weltwirtschaft teilzunehmen, denn nur unter dieser Bedingung, das sah damals jeder ein, konnte Deutschland überhaupt auf einen solchen Vorschlag eingehen.

Daß dies alles nur nichtige Beschränkungen waren, können wir an Hand verschiedener Beispiele verfolgen. So trachten wir zunächst einmal den Verstoß der deutschen Gemischten Industrie gegen die Friedensschlüsse. Vor dem Krieg war die deutsche Gemischte Industrie eben die Gemischte Industrie, die heute für sich des gründlich geändert. In Amerika ist eine große Feinverarbeitungsindustrie entstanden, die mit Hilfe der **„Beschlagnahmten“** deutschen Patente aus leistungsfähiger ist. Neunzig Prozent des amerikanischen Bedarfs werden von ihr gedeckt und außerdem exportiert sie noch in ziemlich umfangreicher Menge nach Frankreich, Italien, Polen usw. Die Gemischte Industrie erlahmt. Die Industrie wurde zugleich durch hohe Zölle gesteuert. In diesem Sinne denkt man Deutschland weiterhin zu jantieren! Gemiß fühlen wir es anderen Ländern nicht vertragen, wenn sie Industrien erpedieren lassen. Wohl aber verlangen wir auf Grund des Völkervertrags ein freies Spiel der Kräfte, eine Gleichberechtigung, wie sie zur Bedingung gemacht worden war.

Nehmen wir ein anderes, noch augenfälligeres Beispiel: das Verhältnis zu Frankreich. Es offenbar sich am stärksten im Außenhandel. Es offenbar sich am stärksten im Außenhandel. Es offenbar sich am stärksten im Außenhandel. Es offenbar sich am stärksten im Außenhandel. Es offenbar sich am stärksten im Außenhandel.

Das Ende September folgende Erntertrag 1922-23 weist einen neuen Rekord für die Getreidearten auf. Der Ertrag der Getreidearten für 1922-23 dürfte bei 182 Millionen Zentner betragen, er hat um 1 Million Tonnen gegenüber der Gesamtproduktion des Jahres 1914-15 zugenommen, wo bisher die höchste Produktionsziffer erreicht wurde.

Die Zuckereerie der Welt.

Zum ersten Male in der Geschichte des Handels haben tubanische Faktoren mehr als 2 Mill. To. Rohzucker erzeugt, das mehr als ein Fünftel des Jahresbedarfs darstellt. Die ganze Menge, außer einem kleinen Bruchteil der tubanischen Ernte geht in den Weltmarkt. Britisch-Indien, das am reichsten Zucker produzierende Land, hat nach Schätzungen 3266 000 To. geerntet. Diese Ziffer kommt der höchsten Rohzuckerproduktion nahe und übertrifft die Ziffern der vorhergehenden fünf Jahre. Zur letzten Zeit ist der Anstieg der Ziffern bei den tubanischen Ernteprodukten in Höhe von 600 000 To. überschritten, ein bemerkenswertes Ereignis in einem Gebiete, das so entzweit ist wie die Hawaii-Inseln.

In der jetzigen beginnenden Saison konzentriert sich das Interesse auf die Rübenzuckerländer. Die europäische Ernte wird auf 6700 000 To. geschätzt. Im Vergleich mit der Gesamtmenge des Jahres 1919-20 in Höhe von 2600 000 To. ergibt sich eine Erholung, die die europäische Zuckerindustrie vom tiefsten Punkt der Depression erreicht hat. Das beste europäische Erzeugungsjahr war 1912-13, wo eine Ernte von 8300 000 To. festzustellen war. Bis zum Jahre 1919-20 fand ein fortwährender Rückgang statt; von diesem Zeitpunkt an machte sich wieder eine schwache Besserung geltend. Die Erzeugung von 6700 000 To. bei der letzten Zuckerernte wird von einigen Seiten als so optimistisch angesehen.

Wrobenmarkt.

Berlin, 2. Febr. Das Ausland brachte keine Anregung, infolgedessen vermochte sich das Geschäft hier nur sehr langsam zu entwickeln, begegnete sich aber durchwegs auch im Laufe des weiteren Betriebes in sehr engen Grenzen. Im Warenmarkt war das Angebot erheblich größer wie die Nachfrage. Eigentlich ist die Engagementsverhältnisse, fand Safer, Werke sowie die übrigen Rohstoffe mit Ausnahme von Kleie, die knapp und gefragt blieb, seiner Vbennehmer. Brauereier blieb ebenfalls unbeachtet. Weizen wurde fast gar nicht, Roggen nur sehr vorsichtig von den Mählen aufgenommen, da der Mehlbedarf sehr zu wünschen übrig läßt. Im handelsrechtlichen Lieferungsverkehr steht dem großen Angebot nur geringe Nachfrage gegenüber. Die Kurse blieben schwach.

Leipziger Schlachtmarkt.

Leipzig, 2. Febr. Auftrieb: 550 Rinder (124 Ochsen, 195 Bullen, 55 Kalben, 201 Kühe, 249 Kälber, 665 Schafe, 1641 Schweine, zusammen 5130). Aufgebunden von Fleischern selbst angefahren: 6 Rinder, 16 Ochsen, 16 Kalben, 34 Schweine, 6 Ferkel für 50 Kg. Lebendgewicht (in Reichsmarkt): Ochsen: a) 42-52, b) 42-46, c) 30-41, d) 37-37, e) 47-50, f) 42-46, g) 46-52, h) 38-45, i) 27-37, j) 18-26; Kälber: a) -, b) 46-52, c) 48-59, d) 35-47.

Effektenkurse (mitteilt von der Commerz- und Privatbank Merseburg) Berliner Börse vom 2. Februar 1923.

Anleihe	Kurs	Rechenzettel	Kurs	Banknoten	Kurs
Doll. Scheck	100	Franken-Renten	40.25	Reichsbank	147
100, 100	100	Franken-Schatz	38.25	Bank für Sozialwesen	100
100, 100	100	Franken-Schatz	38.25	Bank für Sozialwesen	100
100, 100	100	Franken-Schatz	38.25	Bank für Sozialwesen	100

Berliner Freiverkehr vom 2. Februar 1923.

Bank für Sozialwesen	147	Bank für Sozialwesen	100
Reichsbank	100	Bank für Sozialwesen	100

Leipziger Börse vom 2. Februar 1923.

Bank für Sozialwesen	147	Bank für Sozialwesen	100
Reichsbank	100	Bank für Sozialwesen	100

Leipziger Freiverkehr vom 2. Februar 1923.

Bank für Sozialwesen	147	Bank für Sozialwesen	100
Reichsbank	100	Bank für Sozialwesen	100

Gallische Börse vom 3. Februar 1923.

Bank für Sozialwesen	147	Bank für Sozialwesen	100
Reichsbank	100	Bank für Sozialwesen	100

Die amtlichen Produktionspreise vom 2. Februar.

Getreide	259-263	Weizen mittl.	259-263	Roggen mittl.	259-263
Wasser	259-263	Weizen hoch	259-263	Roggen hoch	259-263

Die amtlichen Produktionspreise vom 2. Februar.

Getreide	259-263	Weizen mittl.	259-263	Roggen mittl.	259-263
Wasser	259-263	Weizen hoch	259-263	Roggen hoch	259-263